



Unsere **neue**  
Nachbarschaft



## Gallus-Stor<sup>y</sup>s

für BVZ-Mitarbeitende  
und Interessierte

Frankfurts großer freier Kita-Träger



# Inhalt

<i>Vorwort</i> .....	3
<i>Tief im Westen: die Mainzer Landstraße</i> .....	4
<i>Das Gallus: raus aus der Schmutzdelecke</i> .....	6
<i>Die Adlerwerke: einst eine Fabrik von Weltrang</i> .....	10
<i>Die Hellerhofsiedlung: Wohnen in einer künftigen Welterbestätte?</i> .....	14
<i>Das Europaviertel: Wohnen, leben und arbeiten, wo früher Züge ratterten</i> .....	18
<i>Messeplatz Frankfurt: Tradition seit 800 Jahren</i> .....	22
<i>Kurioses und Interessantes über das Gallus</i> .....	26
<i>Der Rebstockpark: Wo einst Zeppeline in die Luft gingen</i> .....	30
<i>Ein grünes Paradies: der Sommerhoffpark am Main</i> .....	34
<i>Bildungscampus Gallus verbindet</i> .....	37
<i>Die grünen Inseln im Europaviertel und der Bolzplatz der Fußball-Pionierin</i> .....	38
<i>Die interkulturellen Gesundheitslots*innen vom Mehrgenerationenhaus im Gallus</i> .....	42
<i>Der Gallus-Garten: grünes Refugium zum Gärtnern und Erholen</i> .....	44
<i>Newsroom Gallus</i> .....	48
<i>Impressum / Bildnachweise</i> .....	51



Herzlich willkommen im Gallus,

der Frankfurter Stadtteil Gallus steht für ein urbanes, quirliges, buntes, lautes, summa summarum für ein vielfältiges Quartier. Vielfalt: Dafür steht auch die BVZ GmbH. Und seit Kurzem ist Frankfurts großer freier Kita-Träger ebenfalls ein Teil dieses Stadtteils.

Nach 25 Jahren in der Humboldtstraße 12 hat sich die Geschäftsstelle auf den Weg in das Gallus gemacht, wo sie an der Mainzer Landstraße ein neues Domizil bezogen hat. Genauer gesagt im Bürohaus Mainzer Landstraße 209–211.

Um allen Kolleginnen und Kollegen den neuen Standort und die vielfältigen Seiten des Gallus, seine Geschichte, Entwicklung näher zu bringen und Lust auf das neue Umfeld und die Nachbarschaft an der Mainzer Landstraße zu machen, haben wir intern den Prozess des Umzugs über mehrere Monate mit einer eigenen Artikelserie begleitet.

Als Willkommensgruß am neuen Standort und Arbeitsplatz haben wir einen Teil dieser Lesegeschichten in diesem Magazin „Gallus-Stories für BVZ-Mitarbeitende und Interessierte“ zusammengefasst. Denn wir geben gerne diese Broschüre auch an andere Interessierte zum Schmökern weiter.

Aber jetzt wünschen wir allen ein gutes Ankommen im Gallus und viel Spaß bei der Lektüre!

Andrea Wolf van Wijk, Tom Wieland, Christian Strickstrock  
Geschäftsführung BVZ GmbH

Blick von oben in Richtung Westen: Auf der rechten Seite ist die Mainzer Landstraße zu erkennen, die zweitlängste Straße Frankfurts, die zu einem großen Teil auch durch das Gallus verläuft.



## Tief im Westen:

**D**ie Mainzer Landstraße hat viele Gesichter. Am Rande des feudalen Westends, im Bankenviertel, nimmt die einstige Fernstraße in Richtung Mainz ihren Weg auf in Richtung Westen. Auf einer Gesamtlänge von 8,3 Kilometern durchzieht Frankfurts zweitlängste Straße viele Stadtteile: Bahnhofsviertel, Gallus, Griesheim, Nied und schließlich Höchst. Jeder dieser Stadtteile prägt den jeweiligen Abschnitt der Mainzer, macht ihn an der Stelle unverwechselbar. So auch im Gallus, wo die Mainzer Landstraße die zentrale Verkehrsachse ist und den Stadtteil auf einer Länge von knapp vier Kilometern wie eine Lebensader durchzieht.

### **Bahnhöfe und Fabrikanlagen**

Zwischen 1746 und 1750 wurde die Mainzer Landstraße zu einer Chaussee ausgebaut. Vor allem

die Industrialisierung, der Bau von Fabrikanlagen sowie des Hauptbahnhofs und des „Centralen Güter-Bahnhofs“ in den 1880-er Jahren beeinflussten maßgeblich die Entwicklung der Mainzer Landstraße und ihrer Umgebung. Zur Erschließung und zur Beförderung der Beschäftigten wurde eine erste Pferdebahn gebaut, die später elektrifiziert wurde.

### **Kraftfahrzeuge und Nachrichtentechnik**

Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs standen 40 Fabrikationsbetriebe an der Mainzer Landstraße. Zu Beginn des 20. Jahrhundert prägten zwischen Güterplatz und Galluswarte repräsentative Verwaltungsbauten die Straße, während in den Nebenstraßen und in den Hinterhöfen schlichte Fabrikgebäude standen. An der Kleyerstraße wurden die Adlerwerke errichtet. Im weiteren Verlauf der Mainzer

Landstraße nach Westen entstanden auf ihrer Nordseite Wohnhäuser, südlich weitere Fabriken. Schwerpunkt der Neugründungen an der Mainzer Landstraße waren die modernen Branchen der Zeit: Kraftfahrzeuge und Nachrichtentechnik.

### **Wolkenkratzer und ein alter Wasserturm**

Heute stellt sich die Bebauung an der „Mainzer“ als recht abwechslungsreich dar. An ihrem Anfang, an der Schnittstelle mit dem Anlagenring, säumen sie vor allem Hochhäuser wie die Zwillingstürme der Deutschen Bank oder das Trianon. Der Platz der Republik und der bereits erwähnte Güterplatz markieren das Entree ins Gallus, stehen am Übergang vom Bahnhofs- und zum angrenzenden Gutleutviertel. Die Straßenbezeichnung Güterplatz erinnert an den Hauptgüterbahnhof – den früheren Centralen



# die Mainzer Landstraße

Güter-Bahnhof –, der hier einst angesiedelt war, und an den Standort des Gebäudes der Abfertigungshalle des Bahnhofs. Doch von dieser Funktion ist heute kaum noch etwas geblieben. Lediglich ein alter Wasserturm, der sich früher inmitten der ehemaligen Schienenanlagen befand und heute im Europaviertel steht.

## Rund um den Güterplatz

Rund um den Güterplatz hat sich das Antlitz in den letzten Jahren nachhaltig geändert. Das Quartier ist weiter im Umbruch. Baukräne bestimmen das Bild. Gegenüber vom Einkaufszentrum Skyline Plaza ragt der exklusive Wohnturm „Grand Tower“ mit seiner wabenförmigen Struktur hoch in den Himmel. Auf der anderen Straßenseite säumen Bürobauten der Commerzbank die Mainzer. Das „Gekko-House“ ist dort eines der neu gebauten Hotels. Es folgen Büro- und

Wohnhäuser, unter anderem das neue Domizil der BVZ GmbH an der Mainzer Landstraße 209–211. Dann kommt die Galluswarte aus dem 15. Jahrhundert. Sie ist einer der noch erhaltenen Wehrtürme der alten Frankfurter Landwehr, die äußere Stadtbefestigung. Heute bilden der S-Bahnhof Galluswarte und die Main-Weser-Brücke eine sichtbare Grenze zwischen dem Innenstadtbereich und dem Frankfurter Westen.

## Hinein ins bunte Gallus

„Und nun hinein ins Gallus, das so hübsch ist mit seinen Klinkersteinfassaden, den Loggien, den begrünten Straßen“, beschreibt Susanne Asal in ihrem Buch „Ein Frankfurt Buch“ im Kapitel „Linie 11. Die Rückseite von Frankfurt“ ihre Fahrt mit der Tramlinie 11, die auch über die Mainzer Landstraße durchs Gallus führt. Sie schildert ihre Impressionen von den Fahrgästen, die im

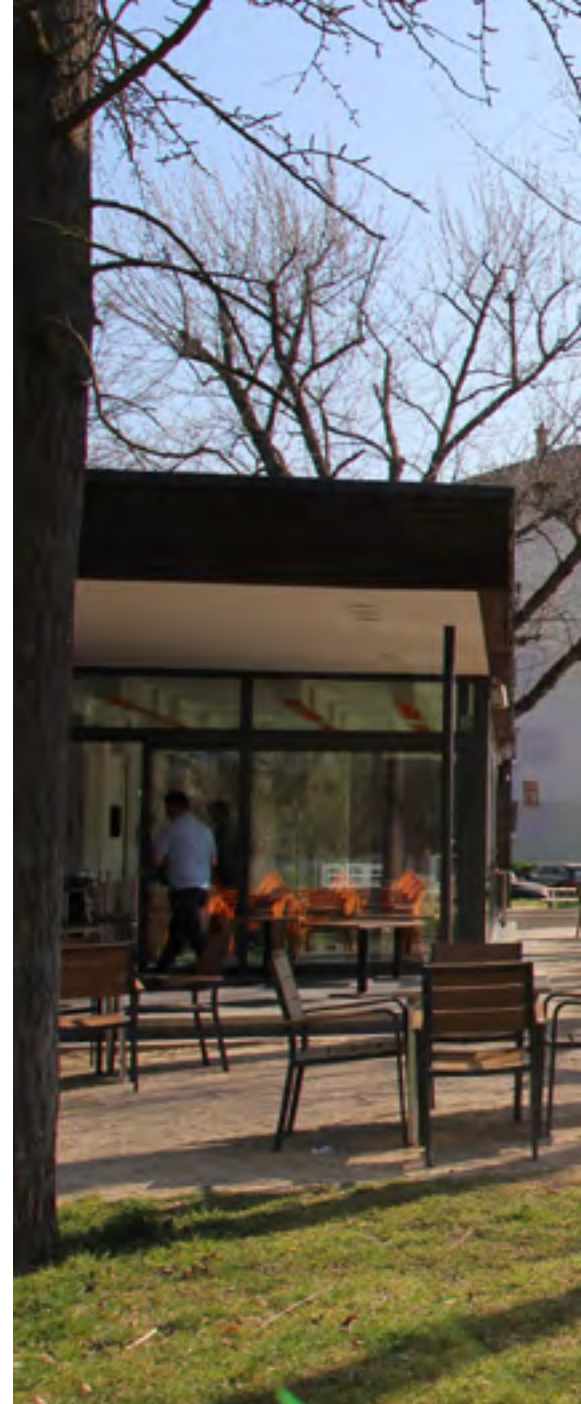
Gallus in die Straßenbahn einsteigen, das bunte Sprachenwirlwarr, die vielen Farben und die zahlreichen Geschäfte mit Namen wie Balkan Grill, Novo Sarajewo oder Alims Fischimbiss, die am Tramfenster vorbeiziehen. Sie stehen beispielhaft für das Leben heute an der Mainzer Landstraße.

## Grüne Frankenallee

Auf ihrer weiteren Strecke durchs Gallus streift die Mainzer Landstraße weitere schlichte Gebäude. Die Seitenstraßen lassen einen Blick auf das Grün der Frankenallee und die Bauten der neuen und alten Hellerhofsiedlung erhaschen. Dann folgen Wohnsiedlungen aus der Nachkriegszeit, Autohändler und schließlich zahlreiche Kleingärten, bevor die Mainzer Landstraße in Griesheim ankommt. ■



# *Das Gallus: raus aus der Schmuddelecke*



**L**ebhaft, bunt und vor allem international. Das ist das Gallus. Ein urbaner, lebendiger Stadtteil. Mit knapp 40.000 Bewohner\*innen ist das Gallus einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile Frankfurts und vom Altersdurchschnitt der jüngste. Menschen mit Wurzeln in mehr als 130 Nationen leben hier. Beim freitäglichen Wochenmarkt auf der Frankenallee mischt sich das multikulturelle Potpourri. Ein Stadtteil, der seit seinen Anfängen im Umbruch ist.

## **Mit der Bahn kam die Industrie**

Das Gallus nahm erst im Zuge der Bauarbeiten des 1888 fertig gestellten Hauptbahnhofs an Formen an, durch den übrigens mitten durch die Stadtteilgrenze zum Gutleutviertel verläuft. Dann allerdings wuchs das Viertel rasch: Mit der Bahn kamen die „Adlerwerke“, viele weitere Fabriken und die Wohnungsbaugesellschaften.

Auch die „Hellerhofsiedlung“ hat ihren Ursprung in der Industrialisierung des Viertels, um Wohnraum für Arbeiter, Angestellte und Beamte zu schaffen. Heute stehen das sanierte Backsteinensemble, das Anfang des 20. Jahrhunderts hochgezogen wurde, und die „Neue Hellerhofsiedlung“ unter Denkmalschutz. Dieser östliche Teil wurde im Stil des von Baustadtrat Ernst May geleiteten Wohnungsbauprogramms „Neues Frankfurt“ in den späten 1920-er- und frühen 1930-er-Jahren errichtet.



### **Stadtentwicklung und Expansion**

Erst die Aufgabe des Güterbahnhofs machte wieder Raum für Stadtentwicklung und Expansion. So zählt das Europaviertel, wo neben gefördertem Wohnungsbau mit die teuersten Wohnungen Frankfurts entstehen, ebenso zum Gallus.

Seine Ost-West-Ausdehnung reicht vom Hauptbahnhof bis kurz vor die A 5, wo sich Griesheim anschließt. Im Nordwesten grenzt es an den

Rebstock, der zu Bockenheim gehört, und im Nordosten an die Messe und das Westend.

### **Ein bevorzugter Medienstandort**

Alte Industriebauten wie die legendären Adlerwerke an der Kleyerstraße beherbergen heute unter anderem das Gallus-Theater, aber auch Werbeagenturen und andere Büros.

Das Gallus ist auch ein bevorzugter Medienstandort: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Deutscher Fachver-

lag und das Journal Frankfurt haben beziehungsweise hatten hier ihren Sitz. Die FAZ hat aber ihren angestammten Standort an der Hellerhofstraße/Frankenallee Ende 2022 verlassen und ihren neuen FAZ-Tower an der Europa-Allee bezogen.

Frankfurter Neue Presse, die Jahrzehnte im Gallus beheimatet war, und Frankfurter Rundschau haben das Areal des Societätsverlags an der Frankenallee ebenfalls Ende 2022 verlassen und sind nach Sachsenhausen in die Nähe des Südbahnhofs umgezogen. >>



Einige Impressionen aus dem Gallus:  
rund um den baumbestandenen  
Grünzug inmitten der Frankenallee  
und von der Mainzer Landstraße  
(s. S. 9 unten)

### **Wohnraum statt Redaktionsbüros**

Auf dem einstigen Verlagsgelände von FAZ und Societät entsteht in den nächsten Jahren ein neues Wohngebiet: die Hellerhöfe. Nicht weit entfernt schlägt das Herz des einstigen Arbeiter-, Industrie- und Kleine-Leute-Viertel: und zwar rund um die Galluswarte, einer von noch vier erhaltenen mittelalterlichen Warttürmen der im 14. Jahrhundert errichteten Frankfurter Landwehr.

### **„Das Gallus war immer geprägt durch Zuwanderung“,**

betont Stadtteilhistoriker Thomas Sock, der seit seiner Geburt im Stadtteil wohnt und heute in dem Reihenhäuschen lebt, das seine Großeltern in der kleinen Siedlung rund um die Mönchhofstraße in den 1920-er Jahren gekauft hatten. Der in vielen Vereinen Engagierte, unter anderem als Vorsitzender des AWO-Ortsvereins, ist im Viertel fest verwurzelt, vielfältig engagiert und organisiert regelmäßige Stadtteil-Rundgänge.

Schon als kleiner Bub hat er neugierig den Berichten seiner Großeltern gelauscht. Diese waren im kommunistischen Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus aktiv. Das KZ Katzbach in den Adlerwerken beschäftigt ihn schon seit langer Zeit.

### **Solidarisches Miteinander und Selbsthilfe**

Der Erinnerungsort „Geschichtsort Adlerwerke. Fabrik – Zwangsarbeit – Konzentrationslager“ ist im Frühjahr 2022 eröffnet worden. Aber auch ansonsten setzt sich Thomas Sock schon lange intensiv mit der Geschichte des Gallus auseinander, mit dem Nachkriegsdeutschland und dem Bau weiterer Siedlungen, dem Zuzug der Gastarbeiter in den 1960-er Jahren, für die das Gallus das erste Zuhause war. Auf engem Raum lebten die Familien zusammen. Das solidarische Miteinander und Selbsthilfe prägten das Zusammenleben im Gallus.

### **Experten in eigener Sache**

Mit der de-Industrialisierung ab den späten 1980-er Jahren entstanden allerdings neue soziale Probleme. Arbeiter zogen weg. Zurück blieben viele Ungelernte und Sozialhilfeempfänger. Die Angst vor einem sozialen Umbruch kam auf.



Das Stadtteilbüro vom Quartiersmanagement in der Frankenallee ist eine zentrale Anlaufstelle für die Menschen aus dem Gallus und mit den Einrichtungen im Stadtteil vernetzt.

Die Kriminalität nahm deutlich zu.

Die Stadt handelte. So war das Gallus von 2001 bis 2014 im Bundesländer-Programm Soziale Stadt, seit 2015 ist es im Frankfurter Programm Aktive Nachbarschaft. Das Quartiersmanagement hat an der Frankenallee sein Stadtteilbüro.

Grundlage der Arbeit ist der Kontakt zu den Menschen im Stadtteil, die als „Experten in eigener Sache“ über viele gute Ideen verfügen, wie die Lebensqualität vor Ort verbessert werden kann.

### **Geschichtswerkstatt und Stadtteilzeitung schaffen Identifikation**

Und das Gallus ist weiter im Umbruch. Dort, wo früher Schreibmaschinen, Automobile, Fahrräder oder Rasierer gefertigt wurden, sind zahlreiche Neubaugebiete bereits entstanden oder am Entstehen. Im Europaviertel leben neben vielen Normalverdienern und Familien viele Gutsituierte und Wohlhabende. Weitere Neubaugebiete sind am Entstehen und in Planung.

### **Gallus bleibt Gallus – auch ohne Müllberge**

Das alte und neue Gallus zu einen, zählt mit zu den Aufgaben des Stadtteilbüros. Daher ist es mit den verschiedensten sozialen Einrichtungen und Gremien im Viertel vernetzt. Projekte wie die Geschichtswerkstatt oder die Stadtteilzeitung schaffen Identifikation wie auch der „Gallus Sommer“ – in coronafreien Zeiten – im Sommer auf der Quäkerwiese neben dem Stadtteiltreff in der Frankenallee oder der „Gallus-Garten“

am Mehrgenerationenhaus in der Schneidhainer Straße.

Vor allem möchte das Gallus raus aus der Schmutzdecke. Es wird ihm aber nicht leicht gemacht. „Bei meinen Stadtteilrundgängen habe ich es schon erlebt, dass mich Teilnehmer fragten, wo denn die ganzen wilden Müllberge seien. Die waren regelrecht enttäuscht, dass das Gallus so sauber ist wie andere Viertel“, berichtet Thomas Sock. ■





# Die Adlerwerke: einst eine Fabrik von Weltrang

**E**in imposantes Industriedenkmal, das früher die Produktionsstätte für den weltweit größten Automobilhersteller war, prägt die Kleyerstraße. Die Rede ist von den Adlerwerken. Heute beherbergen die einstigen Industriebauten unter anderem

das renommierte Gallus-Theater als Spielstätte für freie Theater-Ensembles wie auch Werbeagenturen, einen Caterer und Büros.

Die Straße, an der sich die langen Bauten aus rotem Backstein entlang ziehen, trägt heute den Namen des Gründers der Adlerwerke: Heinrich Kleyer (1853-1932).

Anfangs führt der gebürtige Darmstädter eine kleine Maschinenhandlung und importiert vorerst Fahrräder aus Großbritannien, die er verkauft. Dann beginnt der Pionier als erster in Deutschland mit der industriellen Fertigung von Fahrrädern, zunächst von Hoch- und Dreirädern.

## Firmeneigenes Velodrom

Mit zahlreichen Neuentwicklungen und einem firmeneigenen Velodrom verhilft Kleyer dem Radfahren zum Durchbruch. In den nächsten Jahren wächst das Unternehmen rasch. 1886 gründet Kleyer die Aktiengesellschaft „Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer“, bringt als erster die Neuerung des Luftreifens nach Deutschland und das erste Adler-Niederrad auf den Markt. Angesichts steigender Nachfrage erwirbt Kleyer an der Höchster Straße (die heutige Kleyerstraße) unweit des Hauptbahnhofs ein 18.000 Quadratmeter großes Areal, auf dem der neue und 1889 fertiggestellte Fabrikkomplex entsteht.



## Fahrräder und Schreibmaschinen

Mit Kleyers Gespür für neue, zukunftsweisende Technologien wird das Portfolio der Adlerwerke kontinuierlich erweitert: Neben Fahrrädern werden dort erstmals in Deutschland industriell gefertigte Schreibmaschinen hergestellt. „Der Beruf der Stenotypistin bricht sich Bahn, Schreibmaschinen erobern die Büros“, schreibt der Fahrradhersteller „Adlerwerke“ in seiner Chronik, der die legendäre Marke in Reminiszenz an ihren Pioniergeist wiederbelebt hat.

Doch damit nicht genug: Kurz vor der Jahrhundertwende steigt Heinrich Kleyer in den Bau von Automobilen ein, präsentiert den Adler-Motorwagen No. 1 im Jahr 1900 auf der Automobil-Ausstellung in Frankfurt. Das Unternehmen firmiert nun als „Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG“. Das Jahr 1900 wird für die Adlerwerke auch auf dem Schreibmaschinenmarkt entscheidend.

### Das legendäre Modell 7

kommt auf dem Markt und wird den Weltruf von Adler-Büromaschinen (zu denen sich später noch Buchungsmaschinen gesellen) begründen.



Vor Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 haben die Adlerwerke rund 7.000 Beschäftigte. Mehr als 100.000 Adler-Schreibmaschinen hat das Werk gefertigt, und jedes fünfte der 55.000 Automobile auf deutschen Straßen ist ein Adler.

Während der Kriegszeit wird die Produktion auf Last- und Krankenwagen sowie Spezialmotoren umgestellt.

### Rund um den Globus mit dem Adler Standard 6

In der Zwischenkriegszeit gelingt den Adlerwerken, mit neuen Schreibmaschinen-Modellen weltweit neue Standards zu verankern. Auch bei den Automobilen setzt der Adler Standard 6 ein Ausrufezeichen.



In einem solchen Auto gelingt Clairenore Stinnes, Tochter des Industriebarons Hugo Stinnes, Journalistin und Rennfahrerin, 1929 ein spektakulärer Coup für Adler: Sie bewältigt unter extremen klimatischen Bedingungen die erste Erdumrundung im Automobil. Sie führt etwa durch Wüste und Gebirgsregionen. >>

# Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik – Zwangsarbeit – Konzentrationslager

Im März 2022 in einem Gebäude der ehemaligen Adlerwerke an der Kleyerstraße eröffnet, beleuchtet der „Geschichtsort Adlerwerke. Fabrik – Zwangsarbeit – Konzentrationslager“ ein dunkles Kapitel Frankfurter Geschichte: das grausame Konzentrationsaußenlager unter dem Decknamen „Katzbach“, das sich dort befunden hat. Dieser Geschichtsort ist ein Beitrag gegen das Vergessen.



Impressionen vom Geschichtsort Adlerwerke anlässlich der Eröffnung im Beisein von Kulturdezernentin Ina Hartwig (Foto Mitte, re.).

Der „Geschichtsort Adlerwerke. Fabrik – Zwangsarbeit – Konzentrationslager“ wurde in enger Abstimmung zwischen dem städtischen Dezernat für Kultur und Wissenschaft, Förderverein KZ-Katzbach/Adlerwerke und dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 konzipiert.

Der Raum ist rund 160 Quadratmeter groß und hat von der Kleyerstraße aus einen separaten Zugang. Er befindet sich in direkter Blickachse zum östlichen Eckrisalit des Gebäudekomplexes, dem Turm, in dem sich das grausame Konzentrationsaußenlager unter dem Decknamen „Katzbach“ befunden hat.

Mit dem Geschichtsort möchte die Stadt „einen weiteren Beitrag im Kampf gegen das Vergessen liefern und die Erinnerung an das Konzentrationslager, das sich mitten in unserer Stadt befand, im kollektiven Gedächtnis verankern“, erläutert Frankfurts Kulturdezernentin Ina Hartwig.

## Geschichtsort

Der Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 leitet den Geschichtsort. Ein Kuratoren-Team bestehend aus dem Leiter des Geschichtsorts, Thomas Altmeyer (Historiker, Dozent an der Goethe-Universität und wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises), und Gottfried Köbler, freier Kurator und ehemaliger stellvertretender Direktor des des Fritz Bauer Instituts zur Geschichte und Wirkung des Holo-

caust hat das Konzept in Abstimmung mit Initiativen, Akteuren im Stadtteil, Nachkommen der Opfer, deutschen und europäischen Gedenk- und Bildungsstätten und städtischen Institutionen entwickelt.

Die Ausstellung besteht aus vier thematischen Modulen: die Geschichte der Fabrik und ihre Bezüge in das Stadtviertel, die Zwangsarbeit in Frankfurt, die Geschichte der Entstehung und der Existenz des Konzentrationsaußenlagers sowie schließlich der Umgang mit diesen Themen nach 1945 bis heute. Ein Medientisch, mehrere Hörstationen und weitere interaktive Angebote regen zu aktiver Auseinandersetzung an und vermitteln Informationen auf unterschiedlichen Ebenen.

## Lebendiger Lernort

Der Geschichtsort Adlerwerke versteht sich als lebendiger Lernort. Er bezieht nicht nur authentische Objekte und Informationstexte ein, sondern auch digitale Medien und interaktive Ansätze. Neben der Dauerausstellung, die speziell an die Bedürfnisse junger Menschen angepasst wurde, bietet er auch Workshops für Schulen und Handreichungen für Lehrkräfte an. Stadtrundgänge, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen erweitern das Angebot und wirken damit in die Stadtgesellschaft hinein.

## Historischer Hintergrund:

Im Sommer 1944 entstand im Galusviertel unter dem Decknamen „Katzbach“ eines der grausamsten KZ-Außenlager im „Dritten Reich“. Die Häftlinge waren in der Rüstungsproduktion eingesetzt, die zu dieser Zeit trotz der sich abzeichnenden Niederlage des NS-Regimes forciert wurde.

Die insgesamt 1616 Gefangenen, die zum Großteil aus Polen stammten, wurden auf dem Gelände der Adlerwerke zwischen August 1944 und März 1945 unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten und zur Arbeit gezwungen. Die Todesrate war im Vergleich zu anderen Lagern in der Rüstungsproduktion enorm hoch. 527 Häftlinge starben in Frankfurt, weitere 165 kurz nach ihrem Abtransport in Krankenlagern, in die sie wegen „Arbeitsunfähigkeit“ gebracht wurden.

Im März 1945 wurden im Zuge der Auflösung des Lagers rund 450 erschöpfte Häftlinge ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Nur elf Überlebende dieses Transports sind bekannt. Die übrigen 360 bis 370 Häftlinge wurden am 24. März 1945, kurz vor dem Einmarsch der Alliierten in Frankfurt, auf einen „Todesmarsch“ geschickt, den viele nicht überlebten.

Neben den KZ-Häftlingen beschäftigten die Adlerwerke zwischen 1941 und 1945 mehrere Tausende zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Insgesamt waren in Frankfurt im Frühjahr 1944 zwischen 43.000 und 50.000 zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter beschäftigt. Auf Frankfurter Gemarkung befanden sich etwa 145 Zwangsarbeitslager.

<https://geschichtsort-adlerwerke.de/>

Quelle: Stadt Frankfurt am Main

Im Jahr drauf gewinnen die Adlerwerk Bauhausdirektor Walter Gropius als Designer für ihre Karosserien und als Designer des Adler-Emblems mit den ausgebreiteten Schwingen, das fortan die Kühlerhauben ziert. Die 1930-er Jahre sind von weiteren technischen Neuerungen und Entwicklungen geprägt. Der Zweite Weltkrieg markiert indes die Zäsur.

### **Arbeitslager für Zwangsarbeiter**

Während des Zweiten Weltkriegs unterhalten die Adlerwerke Arbeitslager für Zwangsarbeiter. Bei einem Luftangriff im März 1944 werden die Werke teilweise schwer zerstört und große Teile der Produktion ausgelagert. Die Fertigung von Motoren und Fahrgestellen für Halbkettenfahrzeugen der Wehrmacht verbleibt aber vor Ort. Arbeitskräfte fehlen, selbst zusätzliche Zwangsarbeiter stehen nicht mehr zur Verfügung. Daher beantragt die Unternehmensleitung vom SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt die Zuweisung von KZ-Häftlingen. Dies wird auch umgesetzt, und die Häftlinge werden auf dem Gelände im Werk I an der Weilburger Straße untergebracht.

### **Erfolgsmodell Schreibmaschine**

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs dürfen die Adlerwerke die Automobilproduktion nicht wieder aufnehmen, indes ab Ende 1946 wieder die der Schreibmaschinen und ab 1949 die der Motorräder. Nach der Währungsreform präsentieren die Adlerwerke modern gestaltete Schreibmaschinen-Modelle in grauer Spritzgussverkleidung und sind wenig später wieder führend in der Herstellung von Büromaschinen. 1954 wird auf der Hannover Messe die erste elektrische Adler-Schreibmaschine vorgestellt.



Allerdings wird die Konstruktion von Fahrrädern eingestellt, kurz darauf auch die Produktion von Motorrädern und -rollern, nachdem der Fürther Radio- und Fernseher-Produzent Max Grundig die Aktienmehrheit der Adlerwerke erwirbt. 1958 werden Grundig-Diktiergeräte und -Tonbandgerätekwerke zur Triumph-Adler Büromaschinen-Vertriebsgesellschaft zusammengeschlossen.

Der letzte Eigentümer Olivetti veräußert 1993 die Adlerwerke AG mit dem gesamten historischen Werksgelände an den Immobilieninvestor Roland Ernst und den Baukonzern Philipp Holzmann, verlegt die Schreibmaschinenproduktion zunächst nach Italien, bis sie 1998 ganz eingestellt wird. 1999 übernimmt die HBAG Real Estate von der finanziell angeschlagenen Philipp Holzmann AG 98,3 Prozent der Aktien der Adlerwerke AG. Von dem ursprünglichen Gebäudekomplex der Adlerwerke stehen heute noch der westliche und östliche Teil, wobei der 1907 errichtete östliche Backsteinbau das Gesamtbild prägt. ■

Quellen: Wikipedia und Adlerwerke Ltd.



***Die Hellerhofsiedlung:  
Wohnen in einer  
künftigen  
Welterbestätte?***



### Rot leuchtende Backsteinbauten,

umgeben von grünen Wiesen sowie kecke rot- oder blau-weiß gestreifte Markisen vor den Balkonen der puristisch gestalteten Wohnhäuser: Das sind auffällige Details, die einem in der Hellerhofsiedlung im Gallus ins Auge springen. Gelegentlich ist die Siedlung im westlichen Bereich des Gallus, rund um Frankentallee, Idsteiner Straße, Anspacher Straße und Schloßborner Straße. Sie besteht aus zwei Teilen, zwischen deren Realisierung gut 25 Jahre liegen.

Benannt ist die Siedlung nach dem ursprünglich an der Galluswarte gelegenen „Hellerhof“, ein Wehrhof der Frankfurter Landwehr. Seit 1975 steht die komplette Siedlung unter Denkmalschutz.



1901 und 1904 vom Bauunternehmen Philipp Holzmann & Cie G.m.b.H. als „Arbeitercolonie“ aus Backstein errichtet wurde. Der Bau der Siedlung führte 1902 dazu, die Straßenbahnlinie von der Galluswarte gen Westen zu verlängern.

### Moderner Wohnungsbau der 20-er Jahre

Die nach dem Ersten Weltkrieg anhaltende Wohnungsnot führte in den 1920-er Jahren auf Initiative des damaligen Frankfurter Oberbürgermeisters Ludwig Landmann und des Baustadtrats Ernst May zur Auflage des Wohnungsbauprogrammes Neues Frankfurt (1929 bis 1936). In dessen Rahmen wurde auch die Neue Hellerhofsiedlung zwischen 1929 und 1932 nach den Plänen des niederländischen Architekten Mart Stam gebaut. Sie ist ein Beispiel für den modernen Wohnungsbau dieser Zeit.

### Vorbild für die moderne Einbauküche

Es entstanden gut 1.200 Wohnungen in zwei- bis viergeschossigen Mehrfamilienhäusern überwiegend mit 2,5 Zimmern bei einer Größe von 43 und 48 Quadratmetern. Alle Wohnungen verfügten über ein Bad, eine Einbauküche und Zentralheizung. Die Küche entstand nach dem Vorbild der „Frankfurter Küche“, dem Vorläufer der modernen Einbauküche, die die Wiener Architektin Margarete Schütte-Lihotzky entworfen hatte – jedoch auf einer kleineren Grundfläche.

Ein Teil der Wohnhäuser ist in Ziegelbauweise errichtet, der andere Teil nach dem von Ernst May entwickelten „Frankfurter Montageverfahren“, bei der die einzelnen Bauten aus vorgefertigten Bimsbetonplatten zusammengesetzt wurden. Bei den Luftangriffen auf Frankfurt im Zweiten Weltkrieg

**I**m westlichen Teil des Gallus liegt die Hellerhofsiedlung. Entstanden ist sie in zwei Bauperioden: der erste Bauabschnitt im Zuge der Industrialisierung Anfang des 20. Jahrhunderts und der zweite ab Ende der 1920-er Jahre, als Wohnraum knapp war und das Wohnungsbauprogramm Neues Frankfurt aufgelegt wurde.

### Erste „Arbeitercolonie“

Im Zuge der Industrialisierung des Gebiets ab Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde es zunehmend drängender, Wohnraum für Arbeiter, kleinere und mittlere Angestellte und Beamte zu schaffen. So entstand der erste Bauabschnitt: die westliche „Alte Hellerhofsiedlung“, die zwischen



Tatsächlich war wegen des desastösen Zustands einiger Häuser ursprünglich ein noch größerer Abriss geplant gewesen. „Nach starken Protesten von Seiten der Denkmalpflege und aus Fachkreisen wurden schließlich 1976 ‚nur‘ die Laubenganghäuser der Frankenallee 202-218 abgerissen“, berichtet die Ernst-May-Gesellschaft. Die an der Stelle neu errichteten Gebäude seien zwar in ihrer Grundform den Vorgängerbauten angepasst worden, unterscheiden sich aber dennoch erheblich von der historischen Bausubstanz.

### Neues Wohnen aus Frankfurt

Zudem wurden im Zuge einer umfassenden Sanierung die Zwei-Zimmer-Wohnungen, die nicht mehr heutigen Wohnbedürfnissen entsprachen, in Drei-Zimmer-Appartements umgewandelt. Eigentümerin der Mietshäuser ist heute die Wohnungsgesellschaft ABG Frankfurt Holding, die im Besitz der Stadt Frankfurt ist.

Die zahnschnittartig gestalteten Gebäude in Zeilenbauweise an der Frankenallee zählen in Anbetracht ihrer Entstehungszeit mit zu den besten gestalterischen Lösungen des Neuen Wohnens, die in Frankfurt zu finden sind. Frankfurt war in den 1920-er Jahren ein internationaler Knotenpunkt und ein pulsierendes Zentrum der Architekturmoderne. Im Zuge des Bauprogramms „Neues Frankfurt“ entstanden in wenigen Jahren in 21 Siedlungen mehr als 12.000 Wohnungen und zahlreiche charakteristische Einzelbauten. Frankfurt wurde in dieser Zeit zu einem weltweit beachteten Modell für die Stadt der Moderne.

Die Hellerhofsiedlung ist in zwei Bauabschnitten entstanden. Die erste, westlich gelegene, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet (oben und S. 17 unten). Die Neue Hellerhofsiedlung wurde zwischen 1929 und 1932 nach den Plänen des niederländischen Architekten Mart Stam gebaut (unten).

wurden einige Gebäude stark beschädigt aber auch wieder rasch aufgebaut und bezogen.

Der zwischen den Häusern aufgetürmte Trümmerschutt bildet heute eine etwas eigenwillige Gartenarchitektur. Einige Gebäude wurden jedoch Mitte der 1970-er Jahre abgerissen und neu gebaut, was damals kontrovers diskutiert wurde, heißt es hierzu im Online-Lexikon „Wikipedia“.

## Kandidat für das UNESCO- Weltkulturerbe

Jetzt soll diese klassische moderne Architektur des Neuen Frankfurt UNESCO-Welterbe werden. Daran arbeitet bei der Stadt Frankfurt die „Projektgruppe Neues Frankfurt“, die im Planungs- und Kulturdezernat angesiedelt ist. Mittlerweile hat auch das Land Hessen den Vorschlag aufgegriffen. Für das anstehende nationale Vorauswahlverfahren kann jedes Bundesland bis zu zwei Vorschläge bei der Kultusministerkonferenz einreichen. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat sich im Herbst 2021 unter anderem für

den Vorschlag aus Frankfurt „Trabanten und Grüngürtel – Frankfurts Stadtlandschaft der Moderne“ entschieden. Die nächste Vorschlagsliste („Tentativliste“) wird im Februar 2024 bei der UNESCO eingereicht. Das von der Stadt Frankfurt nominierte Gebiet umfasst die beiden sich am Nidda-Tal gegenüberliegenden Siedlungen Römerstadt und Höhenblick. ■

---

Quellen: Wikipedia.de, Ernst-May-Gesellschaft, Frankfurter Rundschau, Stadt Frankfurt am Main, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst



Am offenen Bücherschrank (oben) an der Schneidhainer Straße 1 / Ecke Frankenallee dürfen sich Leseratten bedienen. Und neue Lektüre ist dort gerne gesehen.



***Das Europaviertel:  
Wohnen, leben und  
arbeiten, wo früher  
Züge ratterten***



**W**o einst Güterzüge rangierten, be- und entladen wurden, ist ein neues innerstädtisches Quartier entstanden: das Europaviertel, in dem an dessen Ausbauende 30.000 Menschen Raum zum Leben und Arbeiten finden sollen. Es ist eines der deutschlandweit größten Konversionsprojekte. Die Weichen für seine Entwicklung wurden vor gut 25 Jahren, Ende der 1990-er Jahre gestellt.

### **Der ehemalige „Central Güter-Bahnhof“**

Einst befand sich auf dem Großteil des heutigen Europaviertels der Hauptgüterbahnhof und sein Gleisvorfeld. Der „Central Güter-Bahnhof“ war zeitgleich mit dem Hauptbahnhof für den Personenverkehr in den 1880-er Jahren gebaut worden. Infolge des Wegzugs industrieller Betriebe in Gewerbegebiete am Stadtrand und der allgemeinen Verlagerung des Stückgutverkehrs auf die Straße wurde der Hauptgüterbahnhof aufgegeben. Ab 1998 begann der Rückbau der ersten Abschnitte: Oberbau

und ein Teil der Gebäude wurden beseitigt. Der Betrieb auf den verbliebenen Gleisen endete schließlich Mitte der 2000-er Jahre.

### **Fast 90 Hektar neue Flächen**

Das von der Bahn freigemachte Areal hatte eine Größe von fast 90 Hektar. Das Gebiet unterteilt sich bis heute in das Europaviertel West und Ost, die zudem zwei verschiedenen Grundstückseigentümern zugeordnet sind.

Die optisch gut erkennbare Grenze bildet die hoch gelegene Bahnstrecke mit der Emser Brücke. Die Flächen östlich von ihr konnten zügig



entwidmet werden. Die neue Messehalle 3 und das Mövenpick-Hotel waren dort die ersten Hochbauten. Das Rangierfeld (westlich der Emser Brücke) blieb nach der Aufgabe des Güterbahnhofs zunächst in Betrieb und wurde bis Mitte 2005 für Durchfahrten genutzt.

Das Quartier umfasst heute insgesamt 145 Hektar. Das Gebiet erstreckt sich gut 2,4 Kilometer lang vom Wohngebiet am Rebstock-Gelände und der Kuhwaldsiedlung im Nordwesten entlang des Messegeländes bis zum Güterplatz im Südosten. Im Süden wird das Areal durch die Hellerhofsiedlung begrenzt. Passend zum Namen des Viertels sind die Straßen im Quartier nach europäischen Hauptstädten benannt.

2009 konnten die ersten Wohnungen im neuen Quartier bezogen werden. Gegenüber der ursprünglichen Planung wuchs die Zahl der Wohnungen von 3.500 auf etwa 6.000. So wurden auf Grundstücken, die für Büroflächen gedacht waren, Wohn-Hochhäuser hochgezogen wie der „Grand Tower“ am Güterplatz.

### Die Europa-Allee

Rückgrat des Europaviertels ist die 60 Meter breite Europa-Allee, die vom Güterplatz im Europaviertel Ost kommend auch das westliche Planungsgebiet strukturiert. Die boulevardartige Straße wird von einer siebengeschossigen, geschlossenen Blockrandbebauung gefasst. An dieser klotzigen Architektur wurde und wird immer wieder Kritik laut, insbesondere an dem eintönigen Erscheinungsbild der fast schnurgeraden Europa-Allee.

„Stalinallee“ wird sie oft spöttisch genannt – in Anlehnung an die heutige Karl-Marx-Allee in Berlin. Dort war die Magistrale als Prestigeobjekt im sozialistischen Klassizismus in den 1950-er Jahren entstanden und zunächst nach dem sowjetischen Diktator Stalin benannt worden.

### Stadtgarten der Zukunft

Weiter westlich wirkt die Bebauung im Europaviertel ein wenig aufgelockerter. Dort taucht die Europa-Allee auf einer Strecke von 400 Metern in einen Tunnel ab. Oberhalb davon ist der zirka sechs Hektar große Europagarten angelegt worden, die zentrale Grünfläche im neuen Stadtquartier. Doch wegen eines Rechtsstreits zwischen Gartenbau-firma und Bauentwickler, an dem auch die Stadt beteiligt war, war dieser als „Stadtgarten der Zukunft“ gestaltete Park mehrere Jahre abgesperrt. Ende 2022 wurde die juristische Auseinandersetzung beigelegt und der Europagarten endlich für die Menschen zugänglich gemacht.

Grüne Inseln wurden noch an weiteren Stellen verwirklicht. Im Frühjahr 2013 entstand mit dem kleinen Gleisfeldpark und dem dreieckigen Zeppelinpark eine durchgehende Grünverbindung zum Rebstockpark und zum Naherholungsraum der Nidda. Der Lotte-Specht-Park stellt seit 2014 nach Süden eine grüne Verbindung zum übrigen Gallus her.



### Der Wasserturm-Park

Auch um den Wasserturm des Hauptgüterbahnhofs, der als Relikt aus dieser Zeit auf dem Areal des früheren Gleisvorfelds steht, soll mit dem „Wasserturm-Park“ eine weitere Grünanlage mit Spielplatz zwischen Europa-Allee und Idsteiner Straße entstehen. In Nachbarschaft zum Wasserturm wird bis 2026 mit dem Nion ein 100 Meter hohes Bürogebäude in die Höhe wachsen.

Der denkmalgeschützte Wasserturm bleibt laut Bauentwickler Groß & Partner erhalten und soll als verbindendes, kulturelles Zentrum zwischen den Stadtteilen Europaviertel und Gallus neu in Szene gesetzt werden. Noch wird die Fläche vor allem als Lager für Bautensilien und Container für den Bau der neuen U-Bahn genutzt (Stand Ende 2022).

### Eine neue U-Bahn-Linie

Ursprünglich sollte der U-Bahn-Betrieb 2022 starten, doch schon zwei Jahre nach dem Baubeginn 2017 zeichnete sich ab, dass dieser Zeitplan nicht einzuhalten ist. Die Inbetriebnahme der verlängerten U5-Trasse ist nach gegenwärtigem Stand bis Ende 2025 vorgesehen. So berichtet die Stadtbahn Europaviertel Projektbaugesellschaft mbH (SBEV).

Dann soll die neue, zirka 2,7 Kilometer lange Stadtbahnlinie eröffnet werden, die die Fahrgäste über den Hauptbahnhof ins Europaviertel bringt. Von der unterirdischen Station „Güterplatz“ kommt die U5 dann über eine Rampe an die Oberfläche, fährt in der Mitte der Europa-Allee auf einem Rasengleis weiter Richtung Westen, wo sie die Haltestellen „Emser Brücke“, „Europagarten“ und „Wohnpark“ anient. ■

Quellen: Wikipedia, SBEV, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Neue Presse, Aurelis Real Estate Service GmbH, Trägerverein Frankfurter Zauberturm e. V.

Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs ist das Europaviertel seit 2005 entstanden. Das grüne Herzstück ist der Europagarten, der nach mehrjähriger Sperrung seit Ende 2022 endlich zugänglich ist.



Die Frankfurter Messe ist weltweit die drittgrößte. Das Areal liegt zu einem Teil im Gallus.



Die 1909 eröffnete Festhalle ist eine der größten europäischen Ausstellungshallen.

Die Festhalle selbst liegt zwar noch auf der Gemarkung des Westends, das grenzt aber direkt an das Gallus.



# *Messeplatz Frankfurt: Tradition seit 800 Jahren*

**D**ie Frankfurter Messe ist weltweit die drittgrößte und ein Teil davon befindet sich im Gallus. Grund genug, sich ausführlicher mit dem Handelsort zu befassen, der seit gut 800 Jahren die Mainmetropole prägt.

Gemessen an der Ausstellungsfläche – nach dem Messegelände Hannover und dem National Exhibition and Convention Center in Shanghai – ist Frankfurt der drittgrößte Messeplatz der Welt: Auf knapp 600.000 Quadratmetern Grundfläche stehen zwölf Hallen (inklusive Festhalle) mit 393.838

Quadratmetern Ausstellungsfläche sowie rund 60.000 Quadratmeter Freigelände zur Verfügung. Die Messe prägt das Leben und Arbeiten in der Stadt und zieht ein Publikum aus aller Welt in die Mainmetropole.

Die Messe Frankfurt beherbergt – zumindest in den Vor-Corona-Zeiten – im Jahr rund 250 Veranstaltungen, davon 39 Messen mit regelmäßig mehr als 1,5 Millionen Besuchenden und mehr als 41.000 Ausstellenden.

## **Messestandort schon seit dem Mittelalter**

Vor allem wegen der günstigen geographischen Lage am Straßenkreuz Europas entwickelte sich Frankfurt schon im Mittelalter zu einem geeigneten Ort für eine Messe. Mit der wichtigsten europäischen Handelsroute von Paris über Frankfurt und Leipzig bis nach Nischni-Nowgorod verfügte bereits die mittelalterliche Reichsstadt über eine exzellente Einbindung in das internationale Wegenetz. Eine Lage, die der Stadt am Main schon sehr früh einen unbezahlbaren Vorteil bescherte – bis heute!

Der Main wurde ebenso für den Gütertransport viel genutzt. Die Nähe zum Rhein bot vielfältige und schnelle Transport-Möglichkeiten für den Warenverkehr insbesondere in die Wirtschaftsräume Oberdeutschlands und zur Hanse.

Die erste schriftlich dokumentierte Erwähnung einer Messe in Frankfurt stammt aus dem Jahr 1150. Hoch offiziell mit Brief und Siegel aus der Taufe gehoben wurde die Frankfurter Herbstmesse am 11. Juli 1240 durch Kaiser Friedrich II. Rund 90 Jahre später privilegierte Kaiser Ludwig IV. die Frankfurter Frühjahrsmesse. So ist Frankfurt seit gut 800 Jahren als Messeplatz bekannt.

Im 14. Jahrhundert – zur Glanzzeit der Frankfurter Messen im Mittelalter – standen sie im Ruf, das „Kaufhaus der Deutschen“ zu sein. Bis zu 40.000 Messegäste fanden sich dazu ein, mehr als „Francofurtia“ seinerzeit an Einwohnern zählte. Damals war der Römer der Treffpunkt für die Händler und Geschäftsleute.

### Technische Industrierausstellungen

Mit der Gründerzeit im 19. Jahrhundert eröffneten sich auch für das Frankfurter Messegeschäft neue Perspektiven. Ausschlaggebend dafür war die neue Form der technischen Industrierausstellung. Mit den ersten Weltausstellungen von London (1851) und Paris (1855) war dieser neue Typus der nationalen Leistungsschau ins Leben gerufen worden. Auch Frankfurt hatte Anteil an diesem Boom: Die Industrierausstellungen, Kochkunst-, Landwirtschafts- und die ersten Automobilausstellungen sowie vor allem die bedeutende Elektrotechnische Ausstellung von 1891 fanden hier statt und stießen auf große Beachtung.

Insbesondere das System von Branchenmessen mit einer deutlichen Trennung nach Fach- und Sachgebieten war ein entscheidender Faktor für die Weiterentwicklung der Frankfurter Messe.

Doch der Stadt fehlte für Mammutschau und große kulturelle Veranstaltungen wie das Deutsche Sängertreffen oder das Deutsche Turnfest das passende Gebäude. Daher entstand zwischen 1907 und 1909 mit der Festhalle eine der größten europäischen Ausstellungshallen, in die sich das Messegeschehen verlegte. Die Festhalle selbst liegt zwar noch auf der Gemarkung des Stadtteils Westend, grenzt aber direkt an das Gallus. Das Deutsche Turnfest und die Internationale Luftfahrtausstellung (ILA) 1909 waren die ersten Veranstaltungen in dem neuen Gebäude.



Das Deutsche Turnfest und die Internationale Luftfahrtausstellung 1909 waren die ersten Veranstaltungen in der neu eröffneten Festhalle.

Messturm, Messehalle 1, die Bürotürme Kastor und Pollux, Tower 185 und das futuristisch anmutende Einkaufszentrum Skyline Plaza prägen an der Brüsseler Straße das Erscheinungsbild.



### **Eine Gedenktafel erinnert an den Holocaust**

Mit Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 wurde die Festhalle in ein Lager für Soldaten umgewandelt. Nach dem Krieg konnte sie zunächst für ihren ursprünglichen Zweck wieder genutzt werden.

In der Reichspogromnacht 1938 wurden Hunderte jüdischer Bürger durch die Innenstadt in die Festhalle getrieben und teilweise schwer misshandelt. Von hier gingen erste Massentransporte in die Konzentrationslager. Der Festhalle kommt daher eine erhebliche Bedeutung für den Holocaust zu, woran seit 1991 eine Gedenktafel an der Rotunde der Festhalle erinnert.

Im Zweiten Weltkrieg wurden Wehrmachtsuniformen in der Halle gelagert. Am 18. Dezember 1940 entzündeten sich die Textilien. Die Festhalle wurde durch das daraus resultierende Großfeuer stark beschädigt. Ein Bombenangriff beschädigte die Festhalle ein zweites Mal.

### **Neubeginn statt Abriss**

Nach dem Zweiten Weltkrieg sollte sie zum größten Teil abgerissen werden, doch Bürger und Oberbürgermeister Walter Kolb konnten dies verhindern. Kolbs Verkündung am 25. August 1946 „Frankfurt soll wieder Messestadt werden“ hatte eine Signalwirkung für den Wiederaufbau der Messe und eine Initialzündung für die ganze Stadt. Mit der Frankfurter Messe vom 3. bis 8. Oktober 1948 wurde an die Tradition der in der Zwischenkriegszeit bestehenden Frankfurter internationalen Messen angeknüpft: 1.771 Aussteller, davon bereits 46 aus dem Ausland, aus 32 Branchen waren die Pioniere dieser ersten Veranstaltung. In provisorischen Leichtbauhallen, Zelten und unter freiem Himmel präsentierten sie ihr Angebot.

### **Das „Frankfurter Prinzip“**

Mit zunehmender Angebotsfülle ging der Trend hin zur Spezialisierung von Messen, das „Frankfurter Prinzip“. Den Start machte 1959 die Interstoff für die Bekleidungsstoffe. Die 1. ISH (Bereich Sanitär und Heizung) folgte 1960. Die Heimtextil präsentierte ab 1971 Haus- und Heimtextilien.

Aus der aus wirtschaftspolitischen Gründen kurzfristig abgesagten IAA (Internationale Automobil-Ausstellung) wurde 1971 die Automechanik für den Zuliefer- und Werkstattbereich entwickelt. 1980 folgte die Musikmesse. 1990 wurde die Internationale Frühjahrsmesse in die eigenständigen Messen Premiere (ab 1996 gegliedert in Paper-, Beauty- und Christmasworld) und Ambiente überführt, 1996 die Herbstmesse in Tendence umbenannt.

### **Weltweit führende Leitmessen**

Aus dem wimmelnden Markt für die Waren der mittelalterlichen Welt ist ein Hochleistungszentrum des globalen Marketings geworden“, beschreibt die Messe Frankfurt GmbH. Die weltweit führenden Leitmessen für Konsumgüter, Textil, Automobiltechnik sowie Architektur und Technik haben ihren Sitz in Frankfurt. Marken wie Ambiente, Heimtextil, Automechanik, Light + Building und ISH hat die Messe Frankfurt rund um die Welt exportiert. ■

Quellen: Stadt Frankfurt am Main, Messe Frankfurt GmbH, Wikipedia

# Kurioses und Interessantes



**K**urioses, Überraschendes, Interessantes, aber auch nachdenklich Stimmendes gibt es über das Gallus zu berichten. In diesem Kapitel ist zu erfahren, was es beispielsweise mit der Via Regia, dem Galgenfeld oder einem nie realisierten Olympischen Dorf mitten in Frankfurt im Kontext mit dem Gallus auf sich hat.

Der „Grand Tower“ ist Deutschlands höchstes Wohnhochhaus (oben links). Die Galluswarte (2. Foto v. l.) ist einer der vier mittelalterlichen Wehrtürme der Stadt Frankfurt. Der Hauptbahnhof (2. v. re.) ist eines der Wahrzeichen vom Gallus. Im Saalbau Gallus (oben re.) fand der erste Auschwitz-Prozess statt.

## Weder Hahn noch Gallier

Erst einmal vorneweg: Der Name Gallus hat nichts mit dem lateinischen Begriff des männlichen Haushuhns oder für die Gallier zu tun. Ebenso wenig mit den auch Gallus genannten „Kammhühnern“, eine Gattung der Hühnervögel im asiatischen Raum.

Kommen wir zunächst zur Geschichte des Stadtteils. Historisch gesehen ist das Gallus das frühere Galgenfeld, das sich westlich der mittelalterlichen Stadtgrenze Frankfurts befand.

## Ehemalige Galgenwarte und andere Wehrtürme

Der Name soll sich von der „Galluswarte“ – eigentlich Galgenwarte – ableiten. Die Galluswarte, die direkt an der gleichnamigen S-Bahnstation steht, ist einer der vier mittelalterlichen Wehrtürme der Stadt Frankfurt.

Die Frankfurter Landwehr war die äußere Stadtbefestigung. Ihr Bau begann im 14. Jahrhundert, ihre Demontage ab Ende des 18. Jahrhunderts. Einzelne Überreste wie Gräben, Gehöfte und die Warten sind erhalten geblieben: wie die Galluswarte, die Bockenheimer Warte, der Turm des früheren Kühhornshofs, der sich auf dem heutigen Gelände des Hessischen Rundfunks am Dornbusch befindet,

# über das Gallus



die Friedberger Warte, ein Teil der Riederhöfe im Osthafen sowie im Süden die Sachsenhäuser Warte und der jüngst wieder hergestellte historische Graben der Oberräder Landwehr.

## Maut auf der Via Regia

Indes verlief durch das heutige Gebiet des Gallus im Mittelalter und in der frühen Neuzeit mit der „Via Regia“ (Königliche Straße) – auch „Hohe Straße“ genannt – eine der bedeutenden Fernverkehrsverbindungen. Die Handels- und Militärstraße sowie Pilgerweg verband das Rheinland über Frankfurt und Leipzig mit Schlesien. Die Via Regia führte an der Galluswarte vorbei in die Stadt. Tausende Reiter und Pferdewagen kamen hier regelmäßig vorbei.

Wichtig für Frankfurt war die Via Regia unter anderem als Verbindung zur anderen Messestadt Leipzig. Für die Via Regia musste Wegezoll geleistet werden. Dafür war sie aber auch gegen Räuber gesichert.

Zurück zum heutigen Stadtteil Gallus: So hat der Name des Quartiers ursprünglich auch nichts mit dem Heiligen St. Gallus zu tun. Doch wurde der Name gegen Ende des 18. Jahrhunderts umgewandelt, um der Gegend den wegen des Galgenfeldes zweifelhaften Ruf zu nehmen, und wählte mit dem Gallus einem dem Galgen ähnlich klingenden Namen. Eine 1905 gebaute katholische Kirche im Stadtteil ist ebenfalls dem Heiligen Gallus geweiht.

## Drehscheibe im nationalen und internationalen Bahnverkehr

Seinen Ausbau erfährt das Gallus vor allem im Zuge der Industrialisierung, dem Bau der Adlerwerke und des Hauptbahnhofs ab 1880. Dieser ist heute einer der größten deutschen Eisenbahnknoten, mit täglich zirka 450.000 Reisenden eine zentrale Drehscheibe im nationalen und internationalen Bahnverkehr, gehört zu einem großen Teil zum Stadtteil Gallus und ist eines seiner Wahrzeichen. Mitten durch das Gebäude und das Gleisvorfeld verläuft die Grenze zum benachbarten Gutleutviertel. >>

## Kamerun

Etwa seit Ende des 19. Jahrhunderts wird das damalige Neubaugebiet volkstümlich als „Kamerun“ bezeichnet; auch ein Karnevalverein hat sich diesen Spitznamen gegeben.

Stadtteilhistoriker Thomas Sock räumt aber mit Anekdoten auf, die sich rund um diesen ranken. „Der Name hat nichts mit dem schwarzen Ruß aus den Schornsteinschloten oder der Druckschwärze von den in den Adlerwerken hergestellten Schreibmaschinen zu tun“, betont Sock: „Als 1901 die erste Siedlung gebaut wurde, war Kamerun eine deutsche Kolonie. Das war alles neu, so wie der entstehende Stadtteil. So kam es zu dem Spitznamen.“

Die Sammlung Hochhuth (unten li.), die in der Hattersheimer Straße ausgestellt ist, ist Teil der Route der Industriekultur Rhein-Main.

Der Wasserturm (unten re.) erinnert an die frühere Nutzung des Areals als Güterbahnhof.

## Pelze

Übrigens etablierte sich im Einzugsgebiet des Hauptbahnhofs im Sackgassenzipfel der Niddastraße, der gerade noch so im Gallus liegt, das „Pelzhandelszentrum Niddastraße“. Es war nach dem Zweiten Weltkrieg über einige Jahrzehnte hinweg der wesentliche Handelsplatz für Felle und Pelzgroßkonfektion, eine Zeit lang noch vor den beiden anderen Weltzentren des Fellhandels: London mit dem Beaver House und dem New Yorker Pelzviertel.

Das Niddastraßenviertel löste damit den Leipziger Brühl ab, der durch den Krieg und seine Lage in der sowjetisch besetzten Zone und der nachfolgenden DDR seine im Pelzhandel herausragende Stellung verloren hatte.

## Ende des Verdrängens

Große Aufmerksamkeit erhielt das Gallus in den 1960-er Jahren: In dem schlichten Haus Gallus (heutiger Saalbau) an der Frankenallee fand der erste Auschwitz-Prozess statt, initiiert vom Frankfurter Generalstaatsanwalt Fritz Bauer.

Ab 20. Dezember 1963 wurde zunächst im Römer und später von

April 1964 bis August 1965 im Haus Gallus der größte Strafprozess der Nachkriegszeit in Deutschland unter der Leitung des Richters Hans Hofmeyer geführt. „Jene maßgebliche Gerichtsverhandlung, in der erstmalig die Schreckenstaten deutscher SS-Leute im Konzentrationslager Auschwitz bestraft wurden. Nicht nur, dass ein Land die Verbrechen seiner eigenen Staatsgewalt sanktionierte, läutete damals eine Zeitenwende ein. Mit dem Auschwitzprozess wurde eine Zeit des schamvollen Verdrängens beendet und einer historischen Aufarbeitung des Holocausts der Weg bereitet“, schrieb die Frankfurter Neue Presse im Mai 2018 anlässlich der Verleihung der Urkunde „UNESCO-Weltdokumentenerbe“ für die Unterlagen des 1. Frankfurter Auschwitzprozesses.

Diese werden im Hessischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrt und umfassen 456 Aktenbände und 103 Tonbänder als 424-stündiger Mitschnitt aus der Hauptverhandlung.

## Pläne für ein Olympisches Dorf

Seit gut 20 Jahren wird das Gallus baulich erheblich erweitert, nämlich um das Europaviertel auf dem



früheren Gelände des Güterbahnhofs. Jedoch war dieses Areal vorübergehend noch für einen anderen Zweck angedacht: In den Planungen für eine Bewerbung Frankfurts als Ausrichter der Olympischen Sommerspiele 2012 war das Gelände als Standort des Olympischen Dorfs vorgesehen. Dieser Traum von Olympia 2012 in Frankfurt platzte im April 2003. Damals entschied das Nationale Olympische Komitee (NOK), dass Leipzig der deutsche Kandidat für die Bewerbung sein sollte.

„Tatsächlich begannen einige Jahre später auf dem Gelände zwischen Messe und Rebstockbad die Bauarbeiten – allerdings nicht für das Stadion und die Sportlerunterkünfte, sondern für Wohnungen, in die überwiegend Familien eingezogen sind“, schrieb die Frankfurter Rundschau rückblickend im Juli 2012. Mittlerweile sind fast alle geplanten Wohn- und Bürobauten abgeschlossen. Unter anderem der 2020 fertiggestellte „Grand Tower“.

Er ist mit einer Höhe von 180 Metern Deutschlands höchstes Wohnhochhaus und löste damit das 1973 erbaute 147 Meter hohe Kölner Colonia-Haus ab.



In der TV-Serie war Lia Wöhr die Putzfrau Frau Siebenhals und spielte an der Seite von Wolf Schmidt und Liesel Christ, mit der sie auch im Frankfurter Volkstheater auftrat.

Die Handels- und Militärstraße Via Regia führte einst durch das Gallus (unten li.).

### Lia-Wöhr-Platz

Nach der beliebten hessischen Volksschauspielerin, Moderatorin, Regisseurin und Fernsehproduzentin Elisabeth „Lia“ Wöhr (1911–1994) ist im Gallus der Platz an der Kreuzung Frankenallee/Kölner Straße benannt. Geboren in Rödelheim wuchs die spätere „Blaue Bock“-Wirtin im Gallus auf, wo ihre Eltern eine Bäckerei hatten, und lebte viele Jahre in dem Stadtteil, bevor sie nach Oberursel umzog.

In der Nähe des Platzes erinnert ein vom Hessischen Rundfunk gestifteter Gedenkstein an Lia Wöhr, die auch als Radiostimme der „Mama Hesselbach“ bekannt wurde. Lia Wöhr war die erste Frau, die im deutschen Fernsehen Sendungen produzierte.

### Älteste Feuerwache Frankfurts

Nicht weit von dort entfernt befindet sich in der Heinrichstraße nach dem Abriss der Feuerwache 2 (Nordend) mit der vor gut 120 Jahren errichteten Feuer- und Rettungswache Gallus die älteste sich noch in Betrieb befindliche Feuerwache Frankfurts. Die Einsatzkräfte der Wache beschützen einen Großteil der Frankfurter Innenstadt. Aufgrund steigender Einsatzzahlen stehen nun ein Neu- und ein behutsamer Umbau der historischen Wache an. Seit Mai 1901 ist sie in Betrieb, damals als „Feuerwache Westend“.



### Maschinen des Industriezeitalters

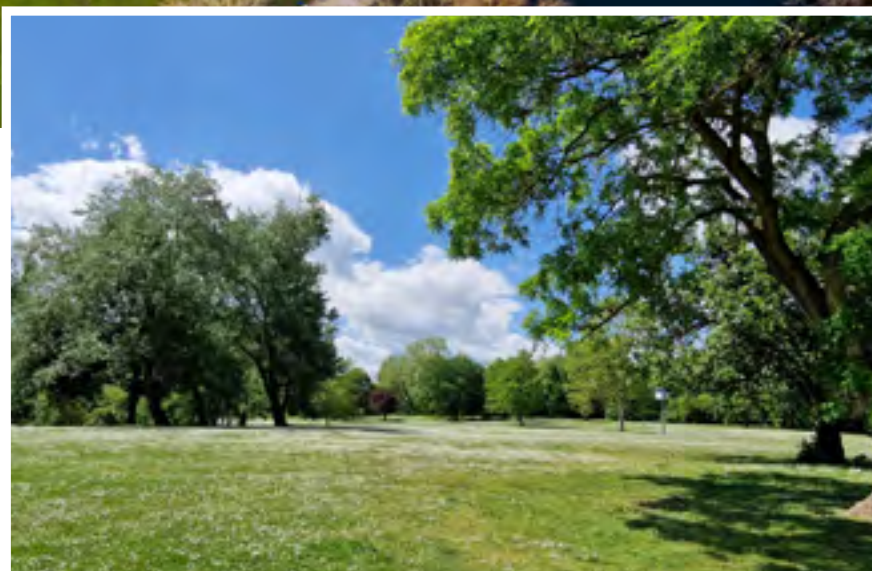
Mit Adlerwerken und Hauptbahnhof besitzt das Gallus zwei wegweisende Funktionsbauten des Industriezeitalters. Die Maschinen dieses Zeitalters werden von der im Gallus ansässigen Technischen Sammlung Hochhut bewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Adresse: Hattersheimer Straße 2–6, <https://www.technische-sammlung-hochhut.de/>).

Die Sammlung ist Teil der Route der Industriekultur Rhein-Main und entstand aus einem privaten Hobby des Unternehmers Fritz Hochhut, der über mehrere Jahrzehnte Kraftfahrzeuge, Motorräder, Motoren, Dampfmaschinen, Stirling-Motoren und andere Teile aus den Bereichen Antriebe und Fahrzeuge sammelte. Die Sammlung wurde 1998 in eine Stiftung umgewandelt. Ihr Zweck ist die „Förderung der Kultur sowie die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und der Bildung auf dem Gebiet der Technik“. ■

Quellen: Online-Lexikon Wikipedia, Sabine Gruber „Die Galluswarte“, Stadt Frankfurt am Main, Feuerwehr Frankfurt, Regionalpark RheinMain, Frankfurter Neue Presse, Frankfurter Rundschau, Hessischer Rundfunk, Hessisches Landesarchiv, Technische Sammlung Hochhut.



Das am Seeufer noch erkennbare Rebstockbad ist im Frühjahr 2022 abgerissen worden. (Foto oben)  
Aktuell wird an der Stelle ein neues Hallen- und Freizeitbad gebaut. Geplante Eröffnung: 2025



## ***Der Rebstockpark: Wo einst Zeppeline in die Luft gingen***



**W**o einst mitten in Frankfurt ein Flugplatz war, ist heute ein grüner Park, der zum Entspannen, Spazieren und Spielen einlädt. Die Rede ist vom Rebstockpark, von dem ein Teil noch im Gallus liegt.

Dass hier einst Heißluftballons und die berühmten Zeppeline in die Luft gingen und landeten, ist heute nicht mehr zu erkennen. Nur die Straßennamen im gleichnamigen Wohnviertel erinnern noch an die Zeit der Luftfahrtpioniere. Stattdessen prägen ausgedehnte Liegewiesen, geschwungene Wege, kleine Hügel und ein Weiher den 28 Hektar großen Rebstockpark. Der drei Hektar große Weiher wird von Grundwasser gespeist. Die Insel in seiner Mitte ist dicht bewachsen. Ein Paradies für Vögel, auch Kormorane wurden schon gesichtet. Derweil tummeln sich am Ufer unzählige Nilgänse.

### Picknicken und Radfahren ...

Viel Trubel herrscht hier vor allem an den Sommer-Wochenenden. Denn der Rebstockpark ist zum Picknicken beliebt. Wesentlich ruhiger geht es hier unter der Woche und außerhalb der Messezeiten zu. Schließlich befindet sich der Park unweit des riesigen Messe-Parkplatzes. Ausgiebig kann der Park per pedes erkundet werden. Um den See führt ein Rundweg. Über die gut ausgebauten Radwege lässt es sich zudem gut in die Pedale treten.

Bis Anfang 2022 war vom Weiher aus der Ausblick auf die geschwungene Dachkonstruktion des angrenzenden Rebstockbades zu genießen. Dann begann der Abriss des Erlebnisbades: In den nächsten Jahren, bis voraussichtlich 2025, entsteht dort das neue Schwimm-





Der Zeppelin LZ 11 „Victoria Luise“, benannt nach der preußischen Prinzessin, wird aus dem Hangar am Flughafen Rebstock gezogen (oben).

Heute ist der Park mit seinem Weiher ein beliebtes Naherholungsgebiet (re.).

Auf dem Rebstock-Gelände entstand Frankfurts erster Flughafen (unten). Diese Werbung für den ersten Postflug 1912 ab Frankfurt erschien in der Offenbacher Zeitung.

Sport- und Spaßbad. Aber nach wie vor ist von dort die charakteristische Spitze des Messeturms zu erkennen.

### ... oder eine Fahrt mit einer historischen Feldbahn

Ein Spaß ist eine Tour mit einer Feldbahn durch den Rebstockpark. Das ist in der Regel einmal im Monat sonntags möglich, wenn Fahrtag im benachbarten Frankfurter Feldbahnmuseum ist. Die Besucher

lösen ein Billett für eine Fahrt in einem historischen, teilweise 100 Jahre alten Zug und nehmen auf den harten Holzbänken Platz.

Früher waren die Feldbahnen auf Plantagen oder im Tagebau im Einsatz. Vom Museumsgelände an der Straße Am Römerhof führen Gleise durch die angrenzende Kleingartenanlage bis hinein in den Rebstock.

### Die „Falte“

Außerdem lockt der Rebstockpark mit einem weiteren Highlight, das im Bereich zwischen Zum Rebstockbad und Am Römerhof zu entdecken ist. Auf einem ehemaligen Messeparkplatz ist mit dem „Neuen Rebstockpark“ eine aus gartenarchitektonischer Sicht außerge-



wöhnliche Grünanlage angelegt worden: die „Falte“, die das grüne Herz für das angrenzende Wohnquartier ist. Eine 400 Meter lange „Rasengracht“ führt als zentrale Achse durch das Gelände. Üppige waldartige Flächen – ein Mix aus Laubgehölzen und heimischer Kiefer – wechseln mit offenen Spiel- und Liegewiesen.

### **Start von Heißluftballons ab Ende des 18. Jahrhunderts**

Benannt ist das Gelände nach der Patrizierfamilie Rebstock, zu deren Besitz das dort gelegene, erstmals im 13. Jahrhundert erwähnte Hofgut Rebstock gehörte.

Ende des 18. Jahrhunderts entstand auf dem Areal einer der ersten

„Flughäfen“ Deutschlands. Heißluftballons starteten und landeten hier. Anlässlich der weltweit größten und bedeutendsten Luftfahrtausstellung vom 10. Juli bis zum 17. Oktober 1909 – die Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung – waren die Zeppeline LZ 5 und LZ 6 unter großer Teilnahme der Bevölkerung auf dem Areal gelandet und gestartet, darunter auch Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff.

Ein Jahr später pachtete die Stadt Frankfurt das Anwesen und überließ das Rebstockgelände der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft. Diese richtete dort den ersten Flughafen Frankfurts ein: den Luftschiffhafen am Rebstock, der 1912 seinen Betrieb mit Zep-

pelinen aufnahm. Aber die rasante Entwicklung in der Luftfahrt machte den Bau eines Flughafens mit Start- und Landebahnen erforderlich, der südlich von Schwanheim im Stadtwald entstand und 1937 eröffnet wurde. Anschließend nutzten nur noch Sportflieger und während des Zweiten Weltkriegs Militärmaschinen den Rebstock. Nach dem Krieg wurde zunächst Kies gefördert. 1962 öffnete der Volkspark seine Pforten. ■

Infos:

Lage Rebstockpark:  
Max-Pruss-Straße / August-Euler-Straße,  
60486 Frankfurt

Frankfurter Feldbahnmuseum:  
<https://www.feldbahn-ffm.de/>





# *Ein grünes Paradies: der Sommerhoffpark am Main*

**V**iele grüne Ecken gibt es in der Umgebung des neuen BVZ-Standorts zu entdecken und zu erkunden. Beispielsweise den überraschend paradiesischen Sommerhoffpark. Dieser liegt zwar im Gutleutviertel, ist aber von der Mainzer Landstraße 209–211 nicht weit entfernt.

Wer diesen idyllischen grünen Flecken direkt am Main entdeckt hat, wird sehr erstaunt sein. Vorbei an Fabrik- und Gleisanlagen ist der Eingang in die Grünanlage kaum zu finden. Bezaubernd schön empfängt schließlich der Sommerhoffpark, der ganz versteckt im Industrie- und Gewerbegebiet zwischen Gutleutviertel und Gallus liegt. Nur ein leicht zu übersehendes Tor vorne an der Gutleutstraße 315, eingezwängt zwischen dem Komplex der Schule am Sommerhoffpark und dem Johanna-Kirchner-Altenheim, weist den Weg hinein in die grüne, zauberhafte Pracht.



### Ein verstecktes Kleinod

Wunderschön ist das Panorama von der Promenade aus, die sich an der Uferseite entlang zieht. Rosensträucher umrahmen die zahlreichen Sitzbänke. Von dort aus schweift der Blick auf das gegenüberliegende grüne Ufer, wo sich das Licht- und Luftbad Niederrad befindet, und in Richtung Westen auf den runden Bogen der Europabrücke. Im Osten spannt sich die Main-Neckar-Eisenbahnbrücke über den Fluss. Einen herrlichen Ausblick bieten ebenso die leicht erhöhten, gemauerten Aussichtspunkte, die sich an den beiden südlichen Enden des Parks befinden.

Offenbar wegen seiner versteckten Lage ist der Park ein sehr ruhiger Ort – trotz seiner Schönheit. Dabei besticht der gepflegte Sommerhoffpark durch alten Baumbestand, schöne Liegewiesen und einem schattigen Kinderspielplatz.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte der Handelsherr Johann Noe Gogel II. das unweit des Gutleuthofs inmitten von Gartenhäusern gelegene Landstück als Sommersitz erworben und einen Herrnsitz errichten lassen. Zeitgenossen beschrieben den damals angelegten Garten als einen der schönsten Frankfurt: Weit vor der Stadt, am lieblichen Ufer des Mains lag der weitläufige Landschaftsgarten mit antiken Skulpturen, mit Stallungen und Wirtschaftsgebäuden.

### Exotische Gewächse der Familie Sommerhoff

Seinen Namen erhielt der Landschaftspark durch seine späteren Besitzer. 1883 muss sich die Familie Gogel von dem Landsitz trennen. Die neuen Besitzer – die Familie Sommerhoff – bauten das Landhaus um und pflanzten exotische Gewächse wie Sumpfyzypressen und Ginkgo-Bäume. 1928 endet die Abgeschlossenheit des Parks, als die Stadt ihn übernahm.

Es entstand ein wahres Kinderparadies im Grünen, mit einer für die damalige Zeit einmaligen Konzeption.

Als „Öffentlicher Park, Jugendholungsstätte und Schüler-Garten“ wurde er mit Schüler-Arbeitsgärten, Freiluft-Unterrichtsplatz, Vogelschutzgehölz, Waldflora, großem Planschbecken für den Kinderhort an der Gutleutstraße, Licht- und Luftbad für kleine Kinder, Spielplätzen und am Mainufer mit einer Badeanlage zum Planschen sowie mit einem Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich ausgestattet.

### Unbekannter Ruhergarten – noch

Der Trubel von einst gehört schon lange der Vergangenheit an. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Landhaus zerstört, die Schwimm-Angebote verschwanden. 1952 entstand das Altenheim. Seither ist das grüne Paradies eher ein Ruhergarten.



## Das tragische Schicksal der Susanna Margaretha Brandt

Übrigens erinnert seit September 2021 im Sommerhoffpark eine Gedenktafel an Susanna Margaretha Brandt, die auf dem ehemaligen Schandfriedhof des Gutleuthofs beigesetzt worden war. 1772 war sie als „Kindsmörderin“ verurteilt und hingerichtet worden. Es gilt als sehr wahrscheinlich, dass sie das Vorbild für die Figur des Gretchens in Goethes Faust ist und seine zentrale Inspiration war. Zudem war sie die letzte Frau, die in Frankfurt als Kindsmörderin hingerichtet wurde.

Susanna Margaretha Brandt war eine 1746 geborene Frankfurter Magd, die ihr Neugeborenes nach der Geburt tötete. Gemäß der Peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. von 1532 (Carolina) war Kindsmord ein „todeswürdiges“ Verbrechen, das durch besonders grausame Formen der Todesstrafe wie Begraben bei lebendigem Leib, Pfählen oder Ertränken geahndet werden sollte.

Im 18. Jahrhundert erfolgte eine schrittweise Abkehr von dieser Praxis, was sich im Falle Susanna Margaretha Brandts in der Hinrichtung mit dem Schwert und der anschließenden Bestattung niederschlug – dies galt als weni-

ger ehrenrührig als andere Hinrichtungsformen. Die barbarische Praxis, Leichname nach der Hinrichtung zur Abschreckung am Galgen hängen zu lassen, gehörte ebenfalls bereits der Vergangenheit an.

Wenige Jahre nach der Hinrichtung Susanna Margaretha Brandts wurden Kindsmörderinnen nicht mehr hingerichtet, sondern mit Gefängnis bestraft, da sich im Zuge der Aufklärung die Überzeugung durchsetzte, dass bei der Tötung unehelicher Kinder nicht Bosheit, sondern Verzweiflung und Furcht vor sozialer Ächtung die maßgeblichen Motive waren. Das berichtete die Stadt anlässlich der Enthüllung des Gedenksteins.

Die Initiative hierzu geht zurück auf den Ortsbeirat 1 (Altstadt, Bahnhof, Europaviertel, Gallus, Gutleut, Innenstadt), der sich auch an den Kosten für die Erstellung beteiligte. Ein geplanter QR-Code soll die Geschichte von Susanna Margaretha Brandt in Ergänzung zum Gedenkstein ausführlich darstellen.

Mit genutzte Quelle: Pressemitteilung Stadt Frankfurt am Main



Wegen seiner isolierten Lage ist der Sommerhoffpark vielen Menschen – auch in der näheren Umgebung – kaum bekannt.

### Neuer Wohnraum, neue Wege

Das wird sich eventuell in den nächsten Jahren ändern und das Gebiet seine etwas abgeschiedene Lage verlieren. Denn zwischen Eisenbahnbrücke und Park soll auf einer Industriebrache bis Ende 2023 der Wohnkomplex „The Fizz II“ mit zwei Wohntürmen und einem Studierendenwohnheim entstehen. Dann soll der Weg am Mainufer, der bisher am Heizkraftwerk West endete, verlängert und die bisherige Lücke an der Mainuferpromenade und dem Sommerhoffpark geschlossen werden. Nach Vorgaben des Grünflächenamtes soll der Investor hier einen zwölf Meter breiten und begrünten Weg anlegen. ■

An die verurteilte Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt, die Goethe für die Figur des Gretchens inspirierte, erinnert im Sommerhoffpark dieser Gedenkstein (Foto li.).

Erste prämierte Entwürfe für den geplanten Bildungscampus Gallus wurden Ende 2022 präsentiert. So auch der vom Berliner Architekturbüro Hascher Jehle (Abb. re.).

# Bildungscampus Gallus verbindet

**D**as Gallus wächst und wächst und ist im Umbau. Am östlichsten Zipfel des Stadtteils auf dem Areal des früheren Polizeipräsidiums und der benachbarten Matthäuskirche, die dann abgerissen wird, soll ein gemischt genutztes Stadtquartier mit einem hohen Wohnanteil entstehen – zentral gelegen zwischen Messe und Hauptbahnhof. Und das riesige Bauprojekt „Europaviertel“ auf dem Gelände des einstigen Güterbahnhofs samt des Rangierfeldes steht vor seiner Vollendung. Gut 10.000 Menschen sollen in dem neuen Stadtquartier dann leben. Viele davon sind noch jung, besuchen Kindertagesstätten und Schulen.

## „Frankfurt macht Schule“

Im Rahmen des stadtweiten, 2014 gestarteten Beteiligungsprozesses „Frankfurt macht Schule“ wurden auch Vorgaben für den Bildungscampus Gallus entwickelt. Dieser soll zwischen dem bodenständigen alteingesessenen Quartier und dem neuen Europaviertel entstehen.

„Mit seiner zentralen Lage und einem breiten Bildungs- und Betreuungsangebot soll sich der Bildungscampus gleichermaßen

an das Gallus und das Europaviertel richten und zu deren Vernetzung beitragen“, beschrieb das Amt für Bau und Immobilien in seiner Ausschreibung für einen zweiphasigen Realisierungswettbewerb. Der Bildungscampus soll das Gallus mit dem Europaviertel durch zeitgemäße Neubauten verbinden sowie Platz und Raum schaffen für zwei Schulen, ein Kinderhaus, ein Jugendhaus, eine Stadtteilbibliothek und zwei Kindertageseinrichtungen.

## Wettbewerb für Bildungscampus

Gegenstand des im Frühjahr 2022 ausgelobten Architekturwettbewerbs war der architektonische Entwurf für den Bildungscampus mit Schule, Schulbibliothek, Sporthallen und Kinderbetreuungseinrichtungen sowie dem Campuserz als Verwaltungs- und Unterrichtsfläche, einschließlich des Entwurfs der zugehörigen Freiflächen.

Aus den 22 eingereichten Entwürfen wählte eine Fachjury im Dezember 2022 zwei Sieger aus, die ihre Pläne bis zur endgültigen Entscheidung überarbeiten sollten: der „Offene Marktplatz“ von „h4a Gessert + Randecker Architekten Stuttgart“ und „P 38

Landschaftsarchitekten und Stadtplaner München“ sowie die „Abgestufte Bildungslandschaft“ von „Hascher Jehle Architektur“ und „Weidinger Landschaftsarchitektur“ beide aus Berlin (siehe Visualisierung). Ab 2024 sollen erste Bestandsgebäude abgerissen werden und der Bildungscampus sukzessive in den nächsten zehn bis 15 Jahren entstehen.

## Bildungspartizipation

Durchwegungen von der Frankfurter Allee zur Idsteiner Straße sind ebenso geplant wie eine Campusmitte und ein Kreativhaus. Synergien sollen durch das gemeinsame Nutzen von Räumen für die Schulen und den Stadtteil erzeugt werden. Die Toni-Sender-Oberstufe und die Integrierte Gesamtschule Paul-Hindemith erhalten ebenso wie alle weiteren Institutionen Neubauten. „So wird im Gallus auf dem Campus von der Krippe bis zur gymnasialen Oberstufe Bildungspartizipation möglich“, teilte das Baudezernat hierzu mit. ■

Quellen: Stadt Frankfurt, Frankfurter Rundschau, FAZ, Wettbewerbe für Architekten und Ingenieure, Landschaftsarchitekten, Architektur Studenten (WA aktuell)





Ähnlich einem Z oder einem S schlängeln sich mehrere neu angelegte Grünanlagen im Europaviertel von der Idsteiner Straße durch das neue Wohnquartier bis hinüber zum Rebstockgelände.

Entstanden ist ein grünes Erholungsband, das das ursprüngliche Gallus und die Bockenheimer Kuhwaldsiedlung mit den neuen Quartieren im Europaviertel und am Rebstock verbindet: Europagarten, Lotte-Specht-Park, Gleisfeldpark und Zeppelinpark sind die Namen der einzelnen Grünareale, durch die Fuß- und Radwege führen.

All diese Grünflächen bilden einen zusammenhängenden innerstädtischen Grünzug vom Gallus über den Rebstockpark und den Biegwald bis an die Nidda und in den Grüngürtel.

#### Der Europagarten

Das Herzstück der neuen Grünfläche des Europaviertels ist an sich der Europagarten. Der geometrisch angelegte Park liegt mitten im neuen Quartier und ist dort die zentrale Grünfläche. Sie soll ein Stück Natur in den urbanisierten Raum bringen. Eine lichte, großzügig angelegte Allee führt um sie herum und fasst die großen Wiesenbereiche ein. Im westlichen Parkbereich verdichten sich die Baumgruppen. Unterschiedliche Bäume wie Ahorn, Silber-Linde, Säulen- und Blauglocken-Baum unterstreichen

Auf einem der letzten Baugrundstücke im Europaviertel entsteht bis 2026 der 100 Meter hohe, begrünte Turm Nion (oben).

Die Fußball-Pionierin Lotte Specht (Foto S. 39, oben) ist Namensgeberin eines Parks mit Bolzplatz im Europaviertel (Foto S. 39, unten).

# Die grünen Inseln im Europaviertel und der Bolzplatz der Fußball-Pionierin

den landschaftlichen Charakter des Parks. Wasserbecken, Ziergras und Sitzmöglichkeiten sollen zum Verweilen einladen.

## Zutritt endlich erlaubt

Seit Dezember 2022 ist diese grüne Insel endlich „befreit“! Jahrelang verhinderten Absperrgitter auf allen Seiten des Areals ein Betreten des „Stadtgartens der Zukunft“. Der Hintergrund für die jahrelange Sperrung, die die Nachbarschaft sehr verärgert hatte, war ein Rechtsstreit zwischen Gartenbaufirma und Bauentwickler und die fehlende Abnahme durch die Stadt, die vor allem Mängel an den Rasenflächen, den Bäumen und der Bewässerung beklagt hatte.

Die Beteiligten einigten sich schließlich auf einen außergerichtlichen Vergleich. Dieser sieht die Übernahme des vier Hektar großen Parks durch die Stadt und seine Freigabe für die Öffentlichkeit vor. Und so konnte der zuletzt noch vorhandene Bauzaun, der den Park absperrte, entfernt werden.

Der Europagarten verfügt zudem über drei Spielareale. Im nördlichen Bereich an der Pariser Straße gibt es einen auffälligen Holzbau mit einer Art Turm zu entdecken: Seine Form ist einer Kirche nachempfunden und beherbergt einen Biergarten mit einer großen Außen-

terrasse und Café mit Ausblick auf den Park. Wer Lust hat, kann die Turmtreppen erklimmen und von oben das Panorama genießen.

## Fußballpionierin Lotte Specht

Südlich an den Europagarten grenzt der Lotte-Specht-Park. Er liegt zwischen Idsteiner Straße und Niedernhausener Straße und ist nach der 1911 geborenen Fußballpionierin Lotte Specht benannt, die im Gallus aufgewachsen ist. Ihr Vater Gottlob Specht betrieb eine Metzgerei in der Hufnagelstraße.

Bekannt wurde die fußballbegeisterte Lotte Specht, als sie als 19-Jährige 1930 in den „Frankfurter Nachrichten“ annoncierte, sie suche junge Frauen, um mit ihnen einen Fußballverein für Frauen zu

gründen. Die Resonanz war riesig: Es meldeten sich rund 40 Frauen.

Die nachfolgende Gründung des 1. Deutschen Damenfußballclubs (1. DDFC) und das damit ausgelöste Eindringen in eine ausschließlich männlich geprägte Sportart löste heftige Kontroversen aus. An diese Geschichte erinnerte der Sportkreis Frankfurt anlässlich der Eröffnung des Parks 2015.





### Was die Männer können, können wir auch

Die Motivation, in der Männerdomäne Fußball einen Verein für Frauen zu gründen, beschrieb Specht später so: „Meine Idee, die kam nicht nur aus der Liebe zum Fußballsport, sondern vor allen Dingen frauenrechtlerisch. Ich habe gesagt, was die Männer können, können wir auch.“



Lotte Specht gründete einen Fußballverein für Frauen: aus Liebe zu dem Sport und aus frauenrechtlerischen Gründen.

Mehrere grüne Inseln durchziehen das Quartier (re.).

Eine von Spechts Weggefährtinnen, die spätere Sportredakteurin, Journalistin, SPD-Politikerin und Pressereferentin der Stadt Frankfurt, Helli Knoll, schrieb damals in den „Frankfurter Nachrichten“: „Wir Frauen treiben den Sport, den wir wollen und nicht den, der uns gnädigst von den Männern erlaubt wird.“

### Ihrer Zeit voraus

Doch die Zeit war noch nicht reif für Frauenfußball. Den Diffamierungen in Form von Beschimpfungen, Angriffen von Steinewerfern

und Verboten der Eltern waren die jungen Frauen auf die Dauer nicht gewachsen. Bereits im Herbst des folgenden Jahres war es mit dem 1. DDFC vorbei, so der Sportkreis.

Als Pionierin des Frauenfußballs wurde Lotte Specht in den 1990-er Jahren wiederentdeckt und war sowohl im hr-Fernsehen als auch beim ZDF zu Gast. 2001 gratulierte der Deutsche Fußballbund (DFB) zu ihrem 90. Geburtstag.

### Allroundtalent

Lotte Specht wurde in Frankfurt aber nicht nur durch ihren Einsatz für den Frauenfußball bekannt, sondern ihr Name wird auch verbunden mit der frühen Zeit des Kabarett. 1955 gründete sie die erste Frankfurter Mundartbühne. Wegen der zunehmenden Konkurrenz durchs Fernsehen schloss das Theater schon 1957 wieder.

Lotte Specht griff kurz entschlossen auf ihre kaufmännische Ausbildung zurück und meldete sich beim Magistrat der Stadt Frankfurt als Sekretärin. Von da an arbeitete sie

vorwiegend in der Sozialstation in der Krifteler Straße im Gallus. Bis zu ihrem Tod 2002 lebte sie im Westend. Und selbstverständlich verfügt der Lotte-Specht-Park über einen eigenen Bolzplatz. Immerhin ist das Gallus die Geburtsstätte der Frankfurter „Bolzplatzliga“.

### Nicht nur Fußball

Sportlich geht es auch im nördlich vom Europagarten gelegenen Gleisfeldpark (Ecke Maastrichter Ring/ Pariser Straße) weiter: Hier ist ein Bewegungspark mit einem kombinierten Fußball- und Basketballfeld und verschiedenen Geräten entstanden, der Street Workout ermöglicht. Zur Auswahl stehen eine integrierte Klimmzugstange mit Sprossenwand sowie Geräte für Calisthenics-Training, also „Eigen-gewichtsübungen“.

### Grüne Insel in der City

Benannt ist der Park nach den Gleisanlagen des früheren Güterbahnhofs. Von dort aus führt über die nördlich verlaufende breite „Straße der Nationen“ eine Brücke hinüber in den Zeppelinpark: Der dreieckige Zipfel, der an die Kuhwaldsiedlung angrenzt, liegt eingefasst zwischen Am Dammgraben, Am Römerhof und Straße der Nationen.

Der Park ist eine grüne Insel unweit von Messe mit Wegen, Bänken, schattenspendenden Baumgruppen, naturbelassenen, im Sommer üppig blühenden Wiesen, Bewegungsgeräten, Gartenhütten – im Süden begrenzt von hohen begrünten Lärmschutzmauern. Westlich

schließen sich der „Neue Rebstockpark“ und noch weiter westlich der große „Rebstockpark“ an.

### Park um den Wasserturm geplant

Aktuell ist noch eine weitere Grünanlage im Europaviertel geplant: Die Brache rund um den Wasserturm, ein Relikt aus der Zeit des Güterbahnhofs, soll zu einem kleinen Park gestaltet werden. Das 8000 Quadratmeter große Areal zwischen Gleisanlage und Bahndamm soll mit Bäumen und Beeten bepflanzt sowie eine Spielwiese und Wege angelegt werden.

Direkt angrenzend entsteht auf einem der letzten Baugrundstücke im Europaviertel bis 2026 das 100 Meter hohe Bürogebäude Nion. Das Besondere an Turm sind die begrünten Flächen an der Fassade.

### Zusätzliche Aufenthaltsqualitäten

Bei der Präsentation der Pläne durch Projektentwickler Groß & Partner im Sommer 2022 kommentierte Frankfurts Planungsdezernent Mike Josef: „Besonders überzeugt hat mich die starke Einbindung der umliegenden öffentlichen Räume. 'Nion' schafft ein Gelenk zwischen Europaallee und dem zukünftigen Park und somit zwischen dem neuen Europaviertel und dem bestehenden Gallusviertel. Zusätzliche Aufenthaltsqualitäten werden im Park mit dem Wasserturm und im Sockelbereich des Hochhauses entstehen: Ich wünsche mir dort Bewegungsangebote für junge



Menschen, wie beispielsweise eine Halfpipe, ein Café und Ateliers. Toll wäre auch eine neue Nutzung des denkmalgeschützten Wasserturms als ebenfalls weithin sichtbare und markante Landmark.“

Wo heute noch Brache ist, sieht das Konzept die Anbindung und Belebung des angrenzenden öffentlichen Parks mit gastronomischen Einrichtungen vor. Der denkmalgeschützte Wasserturm bleibt erhalten und soll als verbindendes, kulturelles Zentrum zwischen den Stadtteilen Europaviertel und Gallus neu in Szene gesetzt werden. ■



# Die interkulturellen Gesundheitslots\*innen vom Mehrgenerationenhaus im Gallus

**D**as Mehrgenerationenhaus im Gallus vom Trägerverein „Kinder im Zentrum“ ist ein Ort vielfältiger Begegnungen: Unter einem Dach befinden sich dort unter anderem Bildungsangebote, Qualifizierung und Beratung, Berufsorientierung und Musik, Freizeitangebote und Hausaufgabenbetreuung, Hebammenleistungen und offene Treffs, Familienzentrum und -restaurant – und vieles mehr.

Außerdem ist dort die zentrale Koordinierungsstelle für interkulturelle Gesundheitslots\*innen angesiedelt. Das Projekt in Kooperation mit dem städtischen Gesundheitsamt klärt seit mehr als zehn Jahren über Gesundheit auf.

## Der Weg durch den Dschungel des Gesundheitssystems

Wer aus einem anderen Land nach Frankfurt kommt, auf den prasseln ungeheuer viele neue, unbekannte Dinge und Themen ein. So mancher bleibt verwirrt zurück. Fehlende Sprachkenntnisse, ein anderer kultureller Hintergrund können einen verzweifeln lassen, sich in der hiesigen Gesellschaft zurecht zu finden.

Auch das Gesundheitssystem stellt viele Ankommende vor große Herausforderungen. Das hatte Malgorzata Kozarzewska bei ihrem ehrenamtlichen Engagement als Deutschlehrerin im „Polnischen Kultur- und Integrationsverein“ immer wieder erlebt. „Viele wussten nicht, wie hierzulande das Gesundheitssystem funktioniert, wie sie sich krankenversichern müssen oder welche Vorsorgeuntersuchun-

gen gerade bei kleinen Kindern verpflichtend sind“, erzählt die 47-jährige studierte Deutschlehrerin, Dolmetscherin und Übersetzerin.

Als sie 2015 angefragt wurde, sich zur Interkulturellen Gesundheitslotsin ausbilden zu lassen, sagte sie zu.

## 2. Platz beim Zukunftspreis 2022

Seit 2012 besteht das vom Frankfurter Gesundheitsamt betreute Aufklärungsprojekt „Kommunale Gesundheitsinitiativen interkulturell“ (KoGi), das seit 2020 zusätzlich von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gefördert wird und mit dem zweiten Platz des Zukunftspreises 2022 zum Schwerpunkt Gesundheitskompetenz des Verbands der Ersatzkassen ausgezeichnet wurde.

## Kultursensible und mehrsprachige Gesundheitsaufklärung

Ziel ist es, eine kultursensible und mehrsprachige Gesundheitsaufklärung anzubieten, so zu einer kulturellen Öffnung beizutragen und die Gesundheitskompetenz vor allem von vulnerablen Gruppen zu fördern. Zirka 140 Menschen haben sich seither in mehreren Zyklen zu ehrenamtlichen „Interkulturellen Gesundheitslots\*innen“ ausbilden

### Infos zum Mehrgenerationenhaus stehen online:

<https://www.kiz-gallus.de/>

### Weitere Infos zu KoGi gibt es bei den Ansprechpartnerinnen:

Dr. Manuela Schade, Gesundheitsamt Frankfurt,  
E-Mail: [manuela.schade@stadt-frankfurt.de](mailto:manuela.schade@stadt-frankfurt.de),

Sophia Stenzel, Fatma Atay, Isabelle Lorenz  
im Mehrgenerationenhaus,  
E-Mail: [kogi@kiz-gallus.org](mailto:kogi@kiz-gallus.org).



Die Gesundheitslotsinnen  
Bouchra und Esra  
Helbach

lassen. Die Ausbildung dauert rund zwei Monate. Viele Teilnehmende absolvieren diese Qualifizierung berufsbegleitend.

Fatma Atay ist eine Gesundheitslotsin der ersten Stunde. Mittlerweile koordiniert die 48-Jährige mit ihren Kolleginnen Sophia Stenzel und Isabelle Lorenz vom Mehrgenerationenhaus Gallus aus, das für die Stadt der KoGi-Kooperationspartner ist, die Einsätze der Lots\*innen. Durch diese Zusammenarbeit „erreichen wir viele Menschen in den Stadtteilen, und die wichtigen Informationen und Inhalte kommen vor Ort an. Das ist ein Gewinn für beide Seiten“, erläutert Projektleiterin Manuela Schade vom Gesundheitsamt.

### Wie sieht ein gesundes Frühstück aus?

2021 wurden erstmals Elementarlots\*innen ausgebildet. Der Schwerpunkt ihrer kostenlosen Beratung liegt auf Fragen, die sich Eltern von Kindern im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulalter stellen: Wie sieht ein gesundes

Frühstück aus? Ab welchem Alter darf mein Kind am Handy spielen?

Aktuell gibt es in Frankfurt 80 Gesundheits- und 62 Elementarlots\*innen, die in 32 Sprachen wie Türkisch, Persisch, Ukrainisch oder Japanisch niedrigschwellig über gesundheitliche Themen informieren und beraten. „Sie besuchen Kindertagesstätten, Krippen, Grundschulen oder auch Spielplätze, Migranten-Vereine, Pflegedienste, Altenheime und andere Vereine“, erläutert Atay. Die Lots\*innen werden ständig weiter fortgebildet. „Wir schauen, was ist der Bedarf, wo gibt es verstärkt inhaltliche Nachfragen“, ergänzt Manuela Schade.

### Elementare Fragen

2013 hat sich Bouchra Helbach zur KoGi ausbilden lassen, zwischenzeitlich auch ihre Tochter Esra zur Elementarlotsin. An diesem Tag hat Bouchra Helbach in einem Elterncafé ein Treffen. Die Besuchenden stellen ausgiebig Fragen zum Thema „Gewalt und Konflikte in Familien und unter Kindern“. Es

geht um Mobbing, Medienkonsum und darüber, wie wichtig Beschäftigung, etwa Musik oder Sport, für Kinder ist. Sie erfahren, Probleme sollen nicht kleingeredet werden, und dass sie vermitteln sollen, dass Streit zum Leben dazu gehört.

Bouchra spricht aus der Perspektive einer Mutter mit Migrationshintergrund. Sie sagt Dinge wie: „Es ist okay, zwei Meinungen zu haben. Man sollte aber darüber diskutieren können und auch immer bedenken, dass der andere vielleicht auch gerade ein Problem hat.“

Bouchra Helbach ist Sozialbetreuerin, stammt aus Marokko und lebt seit 22 Jahren in Deutschland. Ihre beiden Töchter kamen in Frankfurt zur Welt. KoGi-Lotsin wurde sie, nachdem ihr auf einer Veranstaltung ein Zettel in die Hand gedrückt wurde: „Und ich dachte: Wow! Toll, dass es so etwas gibt und ich mitmachen kann.“ ■



# *Der Gallus-Garten: Grünes Refugium zum Gärtnern und Erholen*

**N**achhaltigkeit: Das ist das Leitmotiv für den Gallus-Garten auf der lang gezogenen Anlage inmitten der Schneidhainer Straße. 2016 hat das benachbarte Mehrgenerationenhaus das „Urban-Gardening“-Projekt gestartet.

Mittlerweile umfasst der Gallus-Garten drei unterschiedlich gestaltete und zu nutzende Grünbereiche, die die Nachbarschaft jedweden Alters zum Gärtnern, Erholen, Erkunden und Spielen einladen und ein Stück weit den Anwohnenden naturnahe Begegnungen ermöglichen.

## **Alle grünen Daumen nach oben**

Es war vor allem die eigene Kindertagesstätte im Mehrgenerationenhaus an der Idsteiner Straße, die als Erste den Wunsch „nach einem Ort zum Gärtnern“ geäußert hatte, erinnert sich Jessica Wiegand, die Nachhaltigkeitsbeauftragte vom Trägerverein „Kinder im Zentrum Gallus“ (KIZ).

Und mit diesem Wunsch war die Kita nicht allein. Das bestätigte sich bei einer Bewohner\*innumfrage, die das Quartiersmanagement wenig später durchführte. Das Er-

gebnis: Viele unterstützten die Idee, in der Nachbarschaft einen Ort zu schaffen, wo sie ihr eigenes Obst und Gemüse pflanzen und es hegen und pflegen konnten.

### **Hochbeete für Gemüse, Beerenobst und Kräuter und mehr ...**

Mit Hilfe des Grünflächen- und Stadtplanungsamtes wurde hierfür der Mittelstreifen in der Schneidhainer Straße im Abschnitt zwischen Idsteiner Straße und dem angrenzenden Europaviertel zur Verfügung gestellt und hergerichtet.

In einem ersten Schritt wurden 2016 Hochbeete für Gemüse, Beerenobst und Kräuter angelegt und erste Obstbäume angepflanzt. In den Folgejahren kamen weitere offene Obstflächen, Wildwiesen, Imkerstation, Insektenhotels, ein Gewächshaus, eine Hütte, Parzellen mit Duftpflanzen, Infotafeln, Sitzhocker, Regenwasserzisternen, Obst- und Beerensträucher, eine Kräuterspirale sowie Minz-, Hügel-, Insekten- und Heilkräuterbeete hinzu, berichtet Diplom-Pädagogin Wiegand.



Der Gallus-Garten befindet sich auf der lang gezogenen Anlage in der Schneidhainer Straße (oben).

Neben Gemeinschaftsbeeten gibt es aktuell 95 Hochbeete. Singles, Familien, Senioren, Paare oder Wohngemeinschaften kümmern sich um deren Pflege.

### **Reges Interesse und produktives Miteinander**

Mittlerweile gibt es 95 Hochbeete, die privat vergeben werden. Es sind beispielsweise Einzelpersonen, Paare, Familien, Freundeskreise oder Wohngemeinschaften, die sich um deren Pflege kümmern. Schätzungsweise 300 Personen sind involviert. Immer wieder werden Hochbeete frei, die von neuen Interessierten in der Regel zum Jahreswechsel übernommen werden können, erläutert die Nachhaltig-

keitsbeauftragte. Hinzu kommen diejenigen, die sich nur am gemeinschaftlichen Gärtnern beteiligen und kein eigenes Beet übernommen haben.

### **Mehrwert für alle**

Zwischenzeitlich haben sich die Grünbereiche des Gallus-Gartens rund um das Mehrgenerationenhaus erheblich erweitert. Direkt an der Einrichtung wurden Paletten bepflanzt und Sitzgelegenheiten aufgestellt, die zum Aufenthalt und



Plausch einladen. Südlich des Spielplatzes ist eine Wildblumenwiese entstanden.

### Gallus-Garten II



Inspiriert durch die Aktivitäten und Anlagen in der Schneidhainer Straße hat sich weiter östlich im Gallus an der Frankenallee zwischen Hellerhofstraße und Galluswarte eine weitere Initiative gegründet, die dort mit Hilfe von KIZ den Gallus-Garten II angelegt und mittlerweile auch einen eigenen Verein gegründet hat, berichtet Jessica Wiegand.

### Naturerfahrungsraum

Ende September 2022, anlässlich des 7. Hessischen Tages der Nachhaltigkeit, eröffneten Monika Berger (Referatsleiterin für Nachhaltigkeitsstrategie im hessischen Umweltministerium) und Stadtrat Mike Josef den weiter südlich vom eigentlichen Gallus-Garten gelegenen neu gestalteten Naturerfahrungsraum auf der Schneidhainer Straße. Dieser bietet „den Bewohner\*innen und vor allem den Kindern eine neue Erfahrungsfläche in der Großstadt“, sagte Ursula Werder, Vorstandin des Vereins Kinder im Zentrum Gallus, anlässlich der Eröffnung.

Gerade Großstadt-Kinder haben es aus Sicht von Jessica Wiegand schwer, Raum für freies Spiel zu finden: „Daher ermöglichen Naturerfahrungsräume auch städtischen Kindern, unmittelbare Erfahrungen mit (wilder) Natur zu machen, wie es Kindern auf dem Land tagtäglich möglich ist.“



Freies Lernen im Spiel ohne vorgefertigte Angebote regen darüber hinaus die Kreativität der Kinder an. Weiterhin wird durch die naturnahe Aufwertung der Fläche die Biodiversität gefördert und in der Auseinandersetzung der Kinder damit ein entsprechendes Bewusstsein gefördert.“

### Gelebte Nachbarschaft

Heute sei der Gallus-Garten auch ein Ort des Miteinanders und des Zusammenkommens in der Nachbarschaft und biete eine Plattform für ein vielfältiges Begleitprogramm, das beispielsweise Vorträge, Treffen, Social-Day-Aktivitäten oder in der Vorweihnachtszeit den „lebendigen Adventskalender“ umfasst, berichtet die Nachhaltigkeitsbeauftragte mit Stolz. ■



#### Weitere Informationen:

Jessica Wiegand  
Mehrgenerationenhaus Frankfurt – Kinder im Zentrum Gallus  
Idsteiner Straße 91, 60326 Frankfurt  
[www.kiz-gallus.de](http://www.kiz-gallus.de)  
Telefon: 069 - 75 00 29 28  
E-Mail: [garten@kiz-gallus.de](mailto:garten@kiz-gallus.de)

# Newsroom Gallus

**D**as Gallus ist quasi der Newsroom von Frankfurt. Hier haben beziehungsweise hatten bis vor Kurzem die Tageszeitungen Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Frankfurter Neue Presse (FNP) und Frankfurter Rundschau ihren Sitz.

Ebenso ist der Deutsche Fachverlag mit seinen zahlreichen Publikationen unweit der S-Bahnstation seit 1948 im Gallus beheimatet. Er veröffentlicht mit den Magazinen „Die Lebensmittel Zeitung“, die „Textil-Wirtschaft“ und „Horizont“ drei der fünf werbeumsatzstärksten Fachzeitschriften in Deutschland. Kennzeichnend ist das Verlagshaus: der silbrig glänzende 55 Meter hohe Turm an der Mainzer Landstraße neben den Gleisen.

Und auch die Presse Verlagsgesellschaft für Zeitschriften und neue Medien, die unter anderem das Stadtmagazin „Journal Frankfurt“ und den beliebten Gastro-Führer „Frankfurt geht aus“ herausgibt, hat ihren Sitz noch gerade so im Gallus, und zwar in der Ludwigstraße.



## Frankfurter Societäts- Druckerei

Die Konzentration der Medien im Gallus hat einen zentralen Ursprung in der 1860 gegründeten Frankfurter Societäts-Druckerei, die unter anderem die Frankfurter Zeitung und ab 1931 die Neueste Zeitung herausbrachte. Beide Zeitungen konnten auch während des Dritten Reichs erscheinen. Die letzte Ausgabe der Neuesten Zeitung erschien am 29. Oktober 1942.

Am 10. August 1943 folgte auf Anweisung der Nationalsozialisten die Einstellung der Frankfurter Zeitung.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs setzte die amerikanische Militärregierung 1946 den Verlagskaufmann Werner Wirthle als Treuhänder der Frankfurter Societäts-Druckerei ein, der diese als modernes Verlagsunternehmen neu aufbaute.

1958 kaufte die Frankfurter Societäts-Druckerei die Frankfurter Neue

Der silbern glänzende Büroturm des Deutschen Fachverlags (oben li.)

Ansichten des nun verlassenen FAZ-Verlagsgebäudes an der Hellerhofstraße / Ecke Frankenalley, das nach dem Umzug der Zeitung in den FAZ-Tower abgerissen wird (re.)

Fassade des früheren Verlagsgebäudes der Frankfurter Societäts-Druckerei an der Großen Eschenheimer Straße (unten li.)

## Die Frankfurter Societäts-Druckerei Frankfurter Zeitung und Kleine Presse.





Presse (FNP) auf und verlegte ihren gesamten Betrieb in die Frankenallee im Gallus. Gleichzeitig übernahm sie 26,3 Prozent der Anteile an der Frankfurter Allgemeine Zeitung und erhielt von ihr den Druckauftrag für die FAZ. Die FNP war im April 1946 unter der Lizenz der amerikanischen Militärregierung als konservatives Gegenstück zur links-liberalen Frankfurter Rundschau gegründet worden.

#### Neu aufgestellt

2011 stellte sich die Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH für die Zukunft mit diesen drei Firmen neu auf: Frankfurter Societäts-Medien, Frankfurter Societäts-Druckerei und Frankfurter Societät. Mit diesem Schritt überarbeitete das Medienhaus das Erscheinungsbild seiner Unternehmen und Geschäftsbereiche. 2013 übernahm die Frankfurter Societät mit der FAZ und der Karl-Gerold-Stiftung die Frankfurter Rundschau.

2018 wurden diese Anteile sowie die Frankfurter Societäts-Medien und die Frankfurter Societäts-Druckerei von der Zeitungsholding Hessen von Dirk Ippen übernommen – somit auch die FNP. Heute ist die Frankfurter Societäts-Medien GmbH, die unter dem Namen „Mediengruppe Frankfurt“ firmiert, ein diversifiziertes und digitales Medienhaus.

#### Umzug in den FAZ-Tower

Bis Ende 2022 hatten FNP und FR im 160 Jahre alten Societäts-Verlagshaus an der Frankenallee ihren Redaktionssitz. Bis dahin waren sie in direkter Nachbarschaft zur FAZ, die an der Hellerhofstraße/Ecke Frankenallee im Jahr 1987 fertiggestellten Verlagsgebäude residierte. Ende 2022 ist die FAZ in ihren neu gebauten, 60 Meter hohen „FAZ-Tower“ an der Europa-Allee umgezogen. FR und FNP sind ebenfalls bereits nach Sachsenhausen in die Nähe des Südbahnhofs umgezogen.

Die Gebäude von FAZ und Societät werden dann abgerissen. Auf dem Areal entstehen bis 2027 Hunderte Wohnungen (30 Prozent davon gefördert), dazu Büros, Kitas, Restaurants und eine vierzügige Grundschule. Alle Zeitungsräume – samt der geschichtsträchtigen Societäts-druckerei – müssen diesem Neubauprojekt weichen.



## „Hellerhöfe“

soll das neue Quartier heißen. Das Plangebiet wird im Norden durch die Frankenallee, im Osten durch die Gutenbergstraße, im Süden durch die Mainzer Landstraße und im Westen durch die Günderrödestraße begrenzt.

Das Frankfurter Planungsbüro Schmidt Plöcker Architekten BDA ging mit seinem Entwurf als Sieger aus dem städtebaulichen Realisierungswettbewerb „Hellerhöfe“ hervor. Die Planer\*innen möchten mit den Hellerhöfen „ein prägendes und identitätsstiftendes Quartier im Stadtgefüge schaffen“.

Kernelemente des Entwurfs seien die beispielbaren Gärten und gemeinschaftlich genutzten Grünflächen sowie Außenräume in den Innenhöfen der Gebäude, die durch Fußwege miteinander verbunden sind. Zudem ist an der Mainzer Landstraße ein 50 Meter hohes, als Holzhybrid geplantes Hochhaus

vorgesehen, das als „identitätsstiftender Akzent in der Straßenflucht“ gedacht ist. Das Gebäude soll in den unteren Etagen Büros und in den oberen Wohnungen beherbergen.

Im westlichen Bereich entstehen durch mäandrierende L-förmige Baukörper Höfe und Plätze, die die Belichtung der Gebäude begünstigen sowie Aufenthaltsqualität im Quartier schaffen, erläutert das Planungsbüro.

An die ursprüngliche Nutzung dieses Areals als Verlag, Druckerei und Redaktion soll nach dem Abriss und dem Neubau eine kleine Infotafel erinnern. Aber auch nach dem Umzug bleibt das Gallus DER Medienstandort in Frankfurt – denn die Europa-Allee gehört bekanntlich zum Gallus. ■

---

Quellen: Wikipedia, Hessenschau, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Neue Presse, Planungsbüro Schmidt Plöcker Architekten BDA

Visualisierung der künftigen „Hellerhöfe“ zwischen Frankenallee und Mainzer Landstraße



## Impressum

- Herausgeber: BVZ GmbH, Mainzer Landstraße 209–211  
(Haupteingang Mainzer Landstraße 209)  
60326 Frankfurt am Main
- Redaktion (v. i. S. d. P.): Nasaria Makey, Leitung Unternehmenskommunikation BVZ GmbH  
Text: Sonja Thelen (BVZ GmbH)
- Grafik / Layout / Satz: Marit Roloff Grafik Design, Berlin · kontakt@maritrolloff.de  
Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, D-71522 Backnang
- Veröffentlichung: Frankfurt am Main, Februar 2023
- Bildnachweis: Titelbild: Zeitungscover Frankfurter Illustrierte: © Eintracht Frankfurt Museum //  
Gesundheitslotsinnen: © Gesundheitsamt Stadt Frankfurt am Main, Diana Walaszek //  
Rendering Straßenszene © Schmidt Plöcker Architekten BDA // Messe-Eingang: © Messe  
Frankfurt GmbH Jacquemin // DBP 1985 1245 Jugend Adler-Dreirad Deutsche Bundespost  
– scanned by Nobbip © gemeinfrei // Übrige Fotos: © Sonja Thelen
- S. 2: Karte Frankfurt-Gallus: TUBS, CC BY-SA 2.0 via Wikimedia Commons
- S. 4/5: Blick HBF Türme Mainzer: © Gapr86 / Pixabay
- S. 6–9: © Sonja Thelen
- S. 10: Briefmarke: DBP 1985 1245 Jugend Adler-Dreirad Deutsche Bundespost – scanned by  
Nobbip © gemeinfrei // Adlerwerke Außenansicht: © Sonja Thelen //  
Kühlerhaube: © Eskafoto / Pixabay
- S. 11: Plakat: © Jean Louis Mazières, Publicité pour la marque de vélo de l'entreprise Adler Räder  
à Hannover, vers 1900. Hannover, SprengelMuseum, gemeinfrei //  
Rotes Adler-Auto: © Emkanicepic / Pixabay
- S. 12: Fotos (3): © Stadt Frankfurt am Main / Holger Menzel
- S. 13: Adler Schreibmaschine: © silversund42 / Pixabay
- S. 14–17: © Sonja Thelen
- S. 18/19: © Aurelis Real Estate / Jörg Hein
- S. 20 (2): © Aurelis Real Estate / Peter Tjje
- S. 21: © Aurelis Real Estate, Fotograf: Eibe Sönnecken
- S. 22: Festhalle beleuchtet: © Lapping Pixabay //  
Messegelände mit Halle 3 in Dämmerung: © Dekanda Pixabay
- S. 23: © Messe Frankfurt GmbH / Jean-Luc Valentin
- S. 24: Historisches Foto: Internationale Luftfahrtausstellung 1909 in der Festhalle: © Messe  
Frankfurt GmbH // Plakat der ILA 1909: © Alfred Oppenheim, gemeinfrei Wikipedia
- S. 25: Messeturm und Messe: © Akufersoft / Pixabay
- S. 26: Grand Tower: © Birgit Reitz-Hofmann/stock.adobe.com // Galluswarte: © Sonja Thelen
- S. 27: Hauptbahnhof: © Lapping / Pixabay // Saalbau Gallus: © Sonja Thelen
- S. 28: Daimler-Motorrad von 1885, Sammlung Hochhut: © Urmelbeauftragter GNU Free  
Documentation License // Wasserturm: © Sonja Thelen
- S. 29: Via Regia: © Sonja Thelen // Feuerwache: © Stadt Frankfurt / Feuerwehr Frankfurt
- S. 30/31 oben: © Mikalai/stock.adobe.com
- S. 30 u. 31 unten (2): © Sonja Thelen
- S. 32: Werbung für den ersten Postflug 1912 ab Frankfurt in der Offenbacher Zeitung:  
© gemeinfrei // Zeppelin: © Zeppelin Museum Friedrichshafen GmbH
- S. 33–36: © Sonja Thelen
- S. 37: Architektur: © HASCHER JEHLE Architektur, Berlin //  
Visualisierung: © loomn architekturkommunikation, Gütersloh
- S. 38: NION Nordansicht: © Groß und Partner
- S. 39: Cover Frankfurter Illustrierte: © Eintracht Frankfurt Museum //  
Park: © Sonja Thelen
- S. 40: historisches Foto: Privat, Familie Specht
- S. 40 u. 41: Parkanlagen: © Sonja Thelen
- S. 43: © Gesundheitsamt Stadt Frankfurt
- S. 44–47: © Sonja Thelen
- S. 48: Historische Zeichnung: Frankfurter Zeitung vom 6. November 1909, Titelseite,  
© Frankfurter Zeitung, Photograph ist unbekannt
- S. 48 u. 49: Verlagsgebäude: © Sonja Thelen
- S. 50: © Schmidt Plöcker Architekten BDA
- S. 52: Hauptbahnhof: © Lapping / Pixabay // Zeppelin: © Zeppelin Museum Friedrichshafen GmbH //  
Ausstellung: © Stadt Frankfurt am Main / Holger Menzel // Übrige Fotos: © Sonja Thelen



**Herausgeber:**

BVZ GmbH  
Mainzer Landstraße 209–211  
60326 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 9150107-00  
E-Mail: [info@bvz-frankfurt.de](mailto:info@bvz-frankfurt.de)  
[www.bvz-frankfurt.info](http://www.bvz-frankfurt.info)